Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim" „Juendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich).

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bezirk Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.

Zweites Blatt — **Donnerstag, 16. Juni 1927.** — **76. Jahrgang. Nr. 605.**

Aus der Stadt.

Münster, 16. Juni.

Fronleichnam.

Struk an Struk steiht lang de Straoten.
Maiengröne, kruse Büske.
Beldaltäörkes baut daotüsken
Fromme Frau'n up witte Diske.

Hauge Buogen, bunte Kränße
Lang de Hüser, buom de Straoten.
Ene Pracht van Fahn un Fähnkes
Van de Kiärk bis vöer de Paoten.

Van de Kiärk bis vöer de Paoten
Send un Strüsel daömpt de Schritte.
Blomen, Leesk un bunte Snippsel
Streiht de Lü' noah aolle Sitte.

„Ecce panis angelorum!"
Ropt int Land de Kiärkenglocken.
Un düör fromme Christenhiärten
Geiht en seltsam Festfrohlocken.

Geiht Fronlichnams-Festfrohlocken.
Gieff de Siäle nie Schwingen.
Un wat Engelchöre singet,
Döht int Hiärt us wierklingen.

Kling — klang — kling Dao kumt de Kinner.
Blanke Augen, reine Hiärten.
„Deinem Heiland, deinem Lehrer . . ."
Wullt de Kinner nich vergiäten.

Wichterkes in witte Kleeder,
Engelreine Kinnerfiäles,
Gaoht vöerut vöer usen Häerguott.
Häer, wi doht se di befiählen.

Un dann kümt de Häerguott sölwer.
'Ne Monstranz draf, Häer, di biärgen?!
Unnern Baldachin van Siede
Drüft di Menskenhänne driägen?!

Drüft' di driägen düör de Straoten,
Wiäge, de wi Mensken gaohet?!
Weltenschöpfer! Häer un Heiland!
Dankesvull de Hiärten slaohet!

Siägne, de de Kneie beiget,
Guott un Heiland, siägne alle,
De vandage awsiets staohet,
Dat van all daoch nümmes falle.

Hillige Fronlichnamsfreide,
Laot vandage all düördringen:
„Tantum ergo sacramentum"
Mott bis in den Himmel klingen!

Happe.

♦ **Das gestrige Schloßgartenkonzert** stand unter einem besonders günstigen Stern. Wetter, Leistungen und Besuch wetteiferten miteinander, den Abend genußreich zu gestalten. Die zweifelhafte Wetterlage, die noch am Nachmittag die Möglichkeit, das Konzert im Freien abhalten lassen zu können in Frage kommen ließ, besserte sich und bescherte uns endlich mal wieder einen Sommerabend, wie er um diese Jahreszeit eigentlich Selbstverständlichkeit sein sollte. Das war das Signal für alle Liebhaber der Schloßgartenkonzerte — ihre Schar wächst erfreulicherweise von Konzert zu Konzert — zum Schloßgarten zu eilen. Der Besuch steigerte sich im Verlaufe des Abends so, daß sämtliche Stühle besetzt waren und hunderte stehend dem Konzert lauschten. Erfreulicherweise hat sich das Publikum auch dahin erzogen den Vorträgen mit der notwendigen Ruhe zu folgen. Das Geplapper und störende Umherlaufen während der Vorträge wird immer seltener, man sieht — gute Beispiele ziehen an. Das Programm verhieß einen Flug durch die italienische Oper im 19. Jahrhundert, mit dem Heldentenor unserer Bühne, Herrn Reiner Minten, als Gast. Da Herr Minten in letzter Stunde wegen Indisposition hatte absagen müssen, trat der immer mehr aufkommende und zu künstlerischer Reife gelangende Herr Karl Müller von hier an seine Stelle. Bis auf die Arie des Mario Cavadarossi aus Tosca konnte Herr Müller das für Herrn Minten vorgesehene Programm übernehmen. Dafür sang er, den Rahmen des Konzerts zwar sprengend, aber den Besuchern nicht unwillkommen Lohengrins Abschiedslied. Hierbei sowohl wie bei der Arie des Tonio aus Bajazzo „Hüll dich im Tand", sowie bei der Stretta aus Troubadur — hierbei besonders — und dem neckischen „Ach wie so trügerisch" aus Rigoletto legte Herr Müller einen glänzenden Beweis seines Könnens ab. Die unverbrauchte frische Naturstimme, im ernsten Studium geschult, erstrahlte im hellsten Glanze und füllte den weiten Waldesdom mit Wohlklang. Herr Müller ist, wenn er auch noch mitten in seinem profanen Beruf als Brauer steht, kein Dilettant mehr. So singt kein Dilettant, so singt nur ein ernst strebender Künstler. Als solcher wurde er denn auch wohlverdient gefeiert. Daß das Städtische Orchester unter Herrn Göbres Leitung das Seinige dazu beitrug, den Abend künstlerisch abzurunden ist eine Selbstverständlichkeit, die nicht besonders hervorgehoben zu werden braucht. Wir sind sicher, daß wenn erst das neue, im Bau begriffene Podium fertig sein wird, das akustische Vorteile verspricht, und dabei die Sitzgelegenheiten für die Besucher vermehrt werden, an solchen Abenden die Zahl der Besucher das zweite Tausend erreichen und überschritten wird. 12—1500 zählte man gestern abend schon. -e-

○ **Münster als Blumenstadt.** Wenn man in den Straßen Münsters Umschau hält so sieht man, daß der Aufruf des Münsterischen Gartenbauvereins zur Schmückung der Fenster, Balkone und vor allem der zum Teil sehr verwahrlosten Vorgärten nicht ohne Erfolg geblieben ist. Die kalten und nassen Tage, die in diesem Frühjahr kein Ende nehmen wollen, veranlaßten den Verein, die Anmeldungen für den Blumenschmuck-Wettbewerb immer noch hinauszuschieben. In der letzten Vorstandssitzung wurde jedoch beschlossen, als Endtermin für die Anmeldungen der mit Blumen geschmückten Fenster, Balkone und Vorgärten endgültig den 1. Juli festzusetzen. — Im vorigen Jahre war es der Prämiierungskommission in mehrfachen Fällen oft nicht möglich, eine Entscheidung zu treffen, weil an mehreren Häusern prächtig geschmückte Fenster, Balkone und Vorgärten nicht zum Wettbewerb angemeldet waren. — Um unliebsamen Verwechselungen aus dem Wege zu gehen, wird dringend gebeten, genau zu bezeichnen, was zur Prämiierung angemeldet wird, z. B. ob Fenster, ob Balkone, ob Vorgärten oder was zusammen. Ebenso wird um genaue Anschrift mit der Angabe, in welchem Geschoß der Angemeldete wohnt, gebeten. Die Anmeldungen sind schriftlich an den Münsterischen Gartenbauverein hier zu richten. Nach dem 1. Juli eingehende Meldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

♂ **Aus dem Zoologischen Garten** Schon wieder kann der Zoo von neu erworbenen Tieren berichten. So kamen noch rechtzeitig zum Pfingstfeste die bereits früher erwähnten Tahrziegen aus dem Himalaja an, ein selten schönes Paar dieser immer seltener werdenden Gebirgstiere, der Gemsen der tibetanischen Hochebene. Ferner erwarb der Garten einige interessante kleinere Raubtiere wie 1 Wolfsschakal aus Nordafrika, 1 geschmeidige Fuchsmanguste aus Südafrika, ein in seinen Lebensgewohnheiten unserem Iltis ähnendeln Grison aus Südamerika und ein Hechtalligator aus dem Mississippi. Auch der von unserem Wohltäter, Herrn Carlos Strauß, aus Punta Arenas angemeldete Transport kam heute an. Er besteht aus einem jungen Darwin-Strauß, einer Magellangans und einem Amazonen-Papagei. Einige andere kleine Tiere hatten die weite Reise leider nicht überstanden. Von Herrn Wilhelm Brenken wurden in liebenswürdiger Weise fünf Hochbrutenten geschenkt, die ihre Nester hoch auf Bäumen anlegen. Die Westfälische Centralgenossenschaft überwies dem Garten 600 Mark zur Beschaffung eines Lebuftieres, für den die Ländliche Centralkasse eine passende Lebensgefährtin in Aussicht gestellt hat. Die Wickingwerke lieferten für unsere Bauten unentgeltlich 100 Sack Zement; die Firma Hupfer schenkte mehrere Papierkörbe. Allen Spendern sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt. Mit großer Freude kann der Vorstand feststellen, daß das Interesse für den Garten stetig wächst. Sehe doch jeder, daß er durch seinen Eintritt als Mitglied, oder durch Lösung einer Jahreskarte das sehenswürdige Unternehmen unterstützt!

♂ **Die ausländischen Konsulate in Deutschland** nach ihrer Zuständigkeit für den Regierungsbezirk Münster (Westf.) sind folgende: Vereinigte Staaten, Köln, Am Hof 24—26; Belgien, Düsseldorf, Erkratherstraße 230; Britisches Reich Köln, Kaiser-Friedrich-Ufer 3 I; Dänemark, Köln, Glockengasse 4; Frankreich, Düsseldorf, Sternstraße 18, Italien, Dortmund, Rathenauerallee 61; Niederlage, Münster i. W., Rothenburg 10; Norwegen, Köln, Albertusstraße 45; Österreich, Köln, Richard Wagnerstr. 37; Polen, Essen, Bahnhofstraße 90—92; Schweden Düsseldorf, Jägerhofstr. 19-20; Schweiz, Düsseldorf, Benratherstr. 29; Spanien, Düsseldorf, Rochusstraße 45; Südslawien, Düsseldorf, Feldstraße 82; Tschechoslowakei, Essen, Hermannstraße 16; Ungarn, Düsseldorf, Königsallee 27.

♤ **Der Verein ehem. Unteroffizierschüler und Unteroffiziervorschüler** für Münster und Umgegend veranstaltete am Samstag, den 11. d. M. eine Schiffstour auf dem Dortmund-Ems-Kanal. Es war zu diesem Zwecke von der Hafenverwaltung das Personenboot „Undine" gemietet worden, welches die Teilnehmer bei gutem Wetter unter den Klängen der Musik durch die Schleuse nach Gimbte brachte. Die Wirtschaft Burlage hatte hier die nötigen Vorbereitungen zur Aufnahme des Vereins getroffen. Konzert, Kinderbelustigung und Tanz wechselten hier in froher Reihenfolge. Leider war die Zeit zu kurz bemessen, denn um 9.30 Uhr wurde der Abmarsch angetreten. Die „Undine", festlich beleuchtet, brachte die Festteilnehmer wohlbehalten und sicher um 11.30 Uhr in den Hafen von Münster zurück.

≙ **Harte Strafe für Fahrraddiebe.** Die Näherin Busch von hier hatte mit ihrem Verehrer, einem wegen Raubes vorbestraften Arbeiter Teuber nachts aus einer ihrer früheren Dienststellen im Breul, wo sie den Hausschlüssel nicht abgegeben hatte, zwei Fahrräder gestohlen. In Hamm, wohin beide flüchteten, verkauften sie eines der Räder, das andere wollen sie verschenkt haben. Beide Räder konnten dem Eigentümer nicht wieder zurückgestellt werden. Mit Rücksicht auf die Vorstrafe beider Angeklagten erkannte das Gericht jetzt gegen die Busch auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten und gegen den Teuber auf eine solche von acht Monaten. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Zuchthaus beantragt.

w **Gefängnisstrafe für eine Beleidigung.** Der frühere Bücherrevisor Fritz Sch. hatte für einen Landwirt in Telgte die Steuerangelegenheiten zu regeln übernommen. Es waren ihm 56 Mark Rückstände an Vermögenssteuer ausgehändigt, die er auf dem Finanzamt abliefern sollte. Bald danach bekam jedoch der Landwirt nochmals eine Aufforderung die Steuer zu entrichten. Der Landwirt wandte sich an Sch. und dieser erklärte, er habe das Geld abgeliefert, wahrscheinlich habe es der betreffende Steuerinspektor (er nannte auch den Namen) verbummelt. In dieser Äußerung, die dem Beamten zu Ohren kam, erblickte dieser eine Beleidigung. Das Gericht verurteilte Sch. wegen verleumderischer Beleidigung zu einem Monat Gefängnis. Es will allerdings von der Strafvollstreckung absehen, wenn der Angeklagte 100 Mark Buße zahlt.

○ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 12. Juni. Kind Theodor Pohlmeier, 1 Woche. 13. Juni. Schülerin Margarete Kroos, 13 J. 14. Juni. Witwe Charlotte Bubat geb. Geuber, 77 J. Kind Karl Herbsthoff, 5 Tage. Ehefrau Annette Tacke geb. Schult, 59 J. Berufsloser Paul Horstmann, 20 J. 15. Juni. Ehefrau Maria Weber geb. Ermann, 61 J.

Ein Nachwort zum „Guten Montag".



Der Fahnenschlag vorm Stadtweinhaus.

Eine Fahnenschlag-Betrachtung schickt uns ein junger Studiker unserer alma mater. Er schreibt:

So'ne richtige Betrachtung wird das aber garnicht, kann es auch garnicht. Die Gründe dafür erfahren Sie schon noch. Also, ich war schon am Montag wieder nach hier gekommen und war so furchtbar stolz ob meines Studiendranges, denn am Dienstag erst begannen die Vorlesungen wieder. Doch von Münsters hochgegiebelten Häusern wehten wieder die tausend bunten Fahnen, die Münster so gut kleiden — und Münster weiß das.

Münster feiert den „Guten Montag", zwar ist es der „Gute Montag der Bäcker" — aber „freue dich mit den Fröhlichen", wie gern tut man das. Auch ich hätte mir gern den Fahnenschlag angesehen, aber „Zeit des Abmarsches des Zuges und der einzuschlagende Weg sind noch unbestimmt" steht in der Zeitung und ich beschließe, um spätestens 3,30 Uhr, wenigstens 3 Stunden in meinem allerdichsten Wälzer zu arbeiten. Doch als mir beim Mittagessen der „Ober" bestimmt versichert, um genau ¼1 lange der Zug vor dem Ratsweinkeller an, er wisse das ganz bestimmt von einem Bekannten des Piccolos, der eine Schwester auf dem Rathaus habe, da meine ich denn meine Bedenken zurückstellen zu dürfen, zumal für meine Studien die persönliche Bekanntschaft mit solch ehrwürdigen alten Zunftbräuchen nur von größtem Nutzen sein kann. Als ich dann nach dem Essen wieder durch die frohbunten Straßen bummle und mit einem ganz gelinden Grausen an meine Bude und den dicken Sombart Teil I. Abschnitt § 10 denke, da bin ich plötzlich der festen Überzeugung, daß ich den Aufzug der Gilde sehen muß, daß ich mir dieses Bild aus einer alten Zeit nicht entgehen lassen darf. Nein, ich kann es einfach mit meiner ernsten Auffassung meines Studiums nicht vereinbaren — und außerdem scheint die Sonne so schön warm.

Ich hole also einen Freund von seiner Bude, und auf zum Michaelisplatz, damit wir noch einen guten Platz bekommen. Das glückt uns auch denn bisher stehen dort erst ein Telegrammbesteller, ein kleines Lehrfräulein aus einem Putzgeschäft mit großem Hutkoffer, zwei 8—10jährige Kinder, ein Foxterrier, ein anderer Hund, dessen Bestimmung ich lieber einem „gelernten" Zoologen überlasse, und ein zielmlich fleißig qualmender Asphaltofen.

Ich bin sehr stolz, daß der Kreis der scheinbar sehr gut über den Zeitpunkt der Ankunft des Zuges Unterrichteten so klein ist und daß ich auch dazu gehöre. Dadurch sehe ich mich veranlaßt, meinen Freund eben mal zu Stuhlmacher einzuladen, damit unsere Kehlen auch tauglich sind für das „Hoch" oder „Hurra", daß sie gleich mit ertönen lassen sollen.

Um ¼ nach 3 Uhr ist's allerhöchste Zeit, und wir bauen uns unter dem ersten Bogen auf. Mit Befriedigung stellen wir fest, daß schon mehr Leute da sind, die von vorhin auch noch. Bis ¾4 Uhr wird uns die Zeit nicht lang, wir erzählen uns Märchen aus den Ferientagen: Was „sie" da sagte und was ich dann tat u. s. f.

Dann aber gestattete sich mein Freund die Bemerkung, ich hätte auch ausnahmsweise was Gescheiteres tun können, als ihn seiner Arbeit zu entführen. Ich wies ihn vergeblich darauf hin, daß er — gerade er so ein großer Brötchenvertilger, besonders in den letzten Tagen des Monats sei — die Pflicht habe, die Bäcker durch seine Gegenwart zu ehren. Um 4¼ Uhr liebte auch ich die [illegible] nicht mehr so glühend, und 10 Minuten später versprachen wir beide uns, nun unser Brot nur noch in Handorf zu kaufen. Ein neben uns stehender Metzgergeselle trat unserm Bunde bei, die Bäcker seien überhaupt so. Durch eine kleine frage stellten wir leicht fest, daß die Bäcker sich heute überhaupt und allgemein ziemlich unbeliebt gemacht hatten. Gerade erklärte mein Freund unter ziemlich überflüssigen mich beleidigenden Nebenbemerkungen, er ginge jetzt nach Haus, er sei eben kein Klettertier mit langem Schwanz, da kam die Schupo. Die Menge atmete hörbar auf, jetzt ging's los. Doch wieder eine Viertelstunde — wieder knurrte der ganze Michaelismarkt. Da, ein Auto, ihm entsteigt ein Herr im Frack und Zylinder, ich glaube, die Menge sah das Auto als Noahs Taube an, der Herr muß also wohl das Ölblatt gewesen sein. Neuer Mut, doch nur für 10 Minuten, wieder kochte die Volksseele. Kinder schrieen, teils, weil sie mal und teils dieserhalb. Der Mann mit der Kamera: jetzt geht's wirklich los, sicher von der Presse, die kommen immer zur rechten Zeit, die wissen genau Bescheid. Nochmals 10 Minuten, da erklärte ich mich selbst für einen — nein, man soll immer höflich bleiben, auch sich selbst gegenüber.

Und da kam ja auch schon der Mann mit der großen Kamera und wieder 10 Minuten, in denen sicher den Bäckern die Ohren klangen und dann — klangen sie uns: Der Lohn war unser! Schmetternde Musik, Marschtritt, weiße Federbüsche, eine Rede auf hohem Balkon, ein Ehrenpokal, ein Meister [illegible] — Herr Oberbürgerbürgermeister, ist das nicht Aufreizung zum Klassenhaß, wenn jemand angesichts Hunderter durstiger Menschen, die zwei Stunden in der Hitze stehen mußten, einen solchen Zug tut, na, Ihnen sei's gegönnt — und dann: unsere Augen stiehlten sich: der Fahnenschlag. Sehr schön war das, schade, daß wir nichts davon gesehen haben sehr schade. Aber den König habe ich ganz dicht gesehen, und ein ganz kleines Mädelchen neben mir sah ihn ganz groß an und dann fragte sie mich: „Ist das Sche mberlin?" — Das war der Fahnenschlag.

♦

♂ **Der gute Montag im Film.** Der Zug der Bäckergilde am Montag wurde durch Herrn Krahn im Auftrage des Emelka-Theaters verfilmt, so daß sich im neuen Programm ab Donnerstag Tausende Münsteraner auf der Leinwand wiederfinden werden.



Überreichung des Ehrentrunkes an den Bischof.

Männerchorbund Münster-Stadt und Land.

Gastkonzert des Kölner Männergesangvereins.

Nach vorausgegangener Sitzung des Bundesausschusses tagten am Montag abend zum ersten Male nach dem großen, in allen Teilen schön verlaufenen 4. Westfälischen Sängerbundesfestes die Vorsitzenden der dem Bunde angeschlossenen Vereine bei Hillert, Neubrückenstraße. Der Vorsitzende des Bundes, Rechtsanwalt und Notar Petermann legte zunächst in seiner Begrüßungsansprache die Gründe dar, warum nicht eher eine Sitzung stattgefunden habe. Längere Krankheit habe ihn an der Einberufung verhindert. Über das Fest und das finanzielle Resultat soll am nächsten Sängertage, der am Sonntag, den 10. Juli, vormittags 10 Uhr im Saale des Gesellenhauses stattfinden wird, eingehend berichtet werden. Ein beabsichtigtes Konzert hat wegen der ständigen Behinderung des Bundeschormeisters Schulz-Dornburg nicht zur Ausführung gebracht werden können. Beim Sängertage soll auch die Wahl des Nachfolgers getätigt werden.

Die Einladung zur Versammlung war erfolgt, um Rücksprache mit den münsterischen Sängern zu nehmen wegen des bevorstehenden Besuches des Kölner Männergesangvereins. Dieser wird auf Einladung der Stadt Münster am Samstag, den 25. Juni, in der Halle Münsterland ein Konzert geben, dessen Reinertrag für die Kinderfürsorge der Stadt Münster bestimmt ist. Der Verein trifft am gleichen Nachmittag gegen 5 Uhr hier ein. Es wurde beschlossen, ihn am Bahnhof, wo eine Begrüßung durch die Stadtvertretung erfolgt, auch durch den Bund zu begrüßen. Das Konzert beginnt abends um 7½ Uhr. Nach Beendigung desselben werden die Kölner Sänger im Restaurant der Halle Münsterland das Abendessen einnehmen und dann zur Stadthalle fahren, wo ein Kommers mit der hiesigen Sängerschaft stattfindet. Die Sänger nebst Angehörigen können zu dem Konzert, dessen Eintrittspreis 5, 4, 3, 2 und 1 Mark betragen — erstere für numerierte Sitzplätze, letzterer für unnumerierter Stehplatz, Karten zu einem Vorzugspreise bekommen, falls die Bestellungen im voraus gesammelt und in der Musikinstrumentenhandlung Niemann, Rothenburg, abgegeben werden. Der Vorverkauf für die Allgemeinheit ist im Verkehrsverein und bei Niemann. Es kommen Chöre von Schumann, Weber, Schwartz, Othegraven, Neumann, Kremser und Trunk (dem derzeitigen Dirigenten des Vereins) zum Vortrag. Dann wurde an die Sänger der Appell gerichtet, die nötige Zahl Bürgerquartiere im Verkehrsverein anzumelden. Die hiesigen Sänger werden sich nachmittags um 3½ Uhr in der Stadthalle versammeln, wo unter Chormeister Greins Leitung eine kurze Probe abgehalten wird. Darnach marschiert der Bund mit Bundesfahne geschlossen zum Bahnhof. Zur Probe müssen die Liederbücher des Deutschen Sängerbundes, Band II, mitgebracht werden.

Sodann wurde die Beteiligung des Bundes am Deutschen Sängerbundesfestes 1928 in Wien besprochen. Der Bund wird dort geschlossen auftreten. Hierzu ist die ungefähre Teilnehmerzahl nach Stimmen unverbindlich bis zum 3. Juli beim Vorsitzenden anzugeben. Es liegen bislang schon soviel Anmeldungen aus Münster und Münsterland vor, daß ein Sonderzug gesichert erscheint und somit eine erhebliche Fahrtverbilligung eintreten wird. Im Laufe des Abends wurde angeregt, ein Wertungssingen unter den Bundesvereinen zu veranstalten, um auch denjenigen Vereinen, die keine Wettstreite besuchen, Anregung zu strebsamem Wirken zu geben. Dem Sängertag soll ein diesbezüglicher Entwurf vorgelegt werden. Viele Wünsche aus den Kreisen der Vereine wurden zum Ausdruck gebracht und manche wertvolle Anregung gegeben. Leider haben alle Vereine unter dem schlechten Besuch ihrer Konzertveranstaltungen zu klagen. Die Vereine dürfen sich aber hierdurch nicht entmutigen lassen sondern müssen immer bestrebt sein, für die gute Sache des deutschen Männergesanges zu wirken, aber auch die Auswüchse zu bekämpfen. Mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Münsterischen Sängergrußes und Wesselers „Westfalengruß" schloß die angeregt verlaufene Versammlung.

♦

Der Kölner Männergesangverein, einer der ältesten Gesangvereine Deutschland, ist in Münster nicht unbekannt. Er hat schon mal hier gesungen. Wer erinnerte sich nicht noch der genußreichen, unvergeßlichen Stunden, die der Kölner Männergesangverein im Jahre 1922 auf der Rückkehr von seiner Konzertreise nach Berlin und Bremen hier in Münster durch sein damaliges Konzert im Schützenhof bereitete, damals, als Köln noch unter fremder Besatzung seufzte und der Verein als der Verkünder des freien deutschen Wortes und der geknechteten deutschen Seele überall mit größter Begeisterung empfangen wurde! Dieser Chor, mit seinem einzig dastehenden Stimmaterial der über eine Wärme und Schattierung des Vortrages verfügt, daß seine Leistungen zum Vollendetsten gehören, was man in dieser Kunstgestaltung erleben kann, wird bei seinem diesmaligen Konzert in Münster in der Hauptsache Chöre im Volkston von den bedeutenden modernen Komponisten wie Othegraven, Neumann Schwartz, Palmgreen, Trunk usw. zum Vortrag bringen. Außerdem wird der bekannte Barmer Geiger Anton Schönmaker, der auch den Verein auf seiner letzten Auslandsreise mit großem Erfolg begleitet hat, als Solist mitwirken. Der Verein, der unter seinem früheren Chormeister, Prof. Schwartz, in Kassel und Frankfurt auf den großen Gesangswettstreiten die Kaiserkette errang, genießt Weltruf und kehrt auch jetzt wieder mit neuen Lorbeeren geschmückt, von einer Auslandsreise nach Hause zurück. Seit 1925 liegt die musikalische Leitung in den bewährten Händen des insbesondere als Liedkomponisten weitbekannten Dirigenten Richard Trunk. Dieser hat es verstanden, als Musiker von Rang nicht nur den Weltruf des Chors als Leiter ungeschmälert zu erhalten, sondern auch seiner Persönlichkeit in weitestem Maße durch die kunstsinnige Ausdeutung der Lieder Geltung zu verschaffen. Alles in allem verspricht der Abend ein musikalisches Ereignis ersten Ranges zu werden, so daß dem Verein ein volles Haus zu wünschen ist, um so mehr, als der Ertrag für die Kinderheime der Stadt Münster bestimmt ist.

♦

♂ **Stellt Quartiere zur Verfügung.** Der Ausschuß für das Konzert in der Halle Münsterland am 25. Juni zum Besten der Kinderheime der Stadt Münster bittet die Bürgerschaft, für unsere Gäste Quartiere zur Verfügung zu stellen für die Zeit vom Samstag, den 25. Juni, etwa 4 Uhr nachmittags bis Sonntag mittag. Anmeldungen werden umgehend erbeten schriftlich oder telephonisch an den Verkehrsverein, Ruf 2226.

10. Deutscher Philologentag in Dresden

9. bis 11. Juni 1927.

Vor etwa 800 Mitgliedern und Gästen wurde in Dresden der X. Deutsche Philologentag abgehalten. In seiner Eröffnungsansprache konnte der 1. Vorsitzende, Geheimrat Mellmann, die Vertreter des Reiches, der Länder, der Hansastädte, des Deutschen und Preußischen Städtetages, des Industrie- und Handelstages, der Stadt Dresden und zahlreicher Vereine und Verbände willkommen heißen. Besonders begrüßte er unter dem stürmischen Beifall der Versammlung die Gäste aus Böhmen, Lettland, Estland, Siebenbürgen, Rumänien u. a. Grenz- und Auslandslandsgebieten. Das Hauptthema der Tagung ist die Frage: Was kann geschehen, um der immer stärker werdenden Zersplitterund im deutschen Schulwesen Einhalt zu tun? So beklagte Geheimrat Mellmann in dem ersten Vortrag der Deutschen Tagung, daß weder die kulturpolitische Abteilung des Reichsinnenministeriums, noch der Achterausschuß, in dem die Länder vertreten sind, bei ihren Beratungen die Sachkunde der Philologenschaft nutzbar mache. Das sei auch zu bedauern im Interesse der auslandsdeutschen Schulen, weil sie bei der Zerrissenheit des deutschen Schulwesens keine Möglichkeit hätten, ihre Schulen den unseren anzugleichen. Oberstudiendirektor Dr. Behrend zeigte, wie die verschiedenen Reformen in Preußen, Thüringen, Anhalt und die geplanten in Sachsen fast gegensätzlich zueinander ständen. Die Philologenschaft müsse ein Reichsrahmengesetz verlangen, um dieser Entwicklung Einhalt zu tun.

Im zweiten Teile seiner Ausführungen legte er an Hand statistischen Materials schlagend dar, daß die Behauptung von der ungesunden Aufblähung der höheren Schulen ein unwahres Schlagwort sei. Auch heute kämen rund 5000 Schüler jährlich auf die höheren Schulen, wie vor dem Kriege, und von diesen 5000 machten, wie vor dem Kriege, 25 Prozent die Reifeprüfung. Wenn man bedenke, daß z. B. in Preußen die neue Lehrerbildung jährlich 3000 Abiturienten mehr erfordere, daß die Behörden, Handel und Industrie infolge des Ueberangebots ihre Anforderungen an Vorbildung immer höher schraubten, so könne von einer ungesunden Entwicklung nicht die Rede sein. Die Schule sei jedenfalls dagegen machtlos.

Studienrat Dr. Bohlen fordert in seinem Vortrage wie für alle Beamten, so auch für die Philologen, eine gerechte Besoldung. Diese seien mit den übrigen Beamten am weitesten hinter ihrem Friedensrealgehalt zurückgeblieben. Neben der Sicherung einer ausreichenden Besoldung, die Vorbildung, Leistung und Verantwortlichkeit berücksichtige, müsse wieder eine gerechte Ordnung unter den Beamtengruppen Platz greifen. Dabei sei die höhere Beamtenschaft als eine Einheit aufzufassen, auch in bezug auf die gehobenen Stellen. Er fordert Wahrheit und Klarheit in der neuen Besoldungsordnung. Die Reden wurden mit großem Beifall aufgenommen.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird dringend gefordert, daß die Besoldungsreform mit Gewährung des vollen Friedensrealgehaltes nun endlich zur Tatsache werde. Die Not sei unerträglich geworden. Für die höhere Beamtenschaft wird gleiche Einstufung und gleiche Beförderungsmöglichkeiten verlangt.

Ein Wort über die Bahnhofstraße.

Auf dem Bahnhofsvorplatz und der Bahnhofstraße [illegible] Hafenstraße hat man bekanntlich mit den Straßenarbeiten für die Legung des zweiten Gleises begonnen. Die östliche Straßenhälfte der Fahrbahn der Bahnhofstraße ist zum größten Teil schon aufgerissen, so daß der durchgehende Wagenverkehr auf die andere Straßenhälfte angewiesen ist. Unter normalen Umständen wäre dagegen nichts einzuwenden, denn jeder vernünftige Mensch weiß, daß ein Bauzustand ein Ausnahmezustand ist. Hier liegen aber keine normalen Verhältnisse vor, denn auf beiden Seiten sind die Bürgersteige durch die Bauzäune der Neubauten Postverwaltung und Kiffe bis auf einen ganz schmalen Streifen in Anspruch genommen. Es scheint, als wenn zwischen der Stadt und den beiden Bauleitungen der Neubauten keine Fühlung genommen ist. Ganz abgesehen davon, daß der Postneubau nach 12monatiger Bauzeit eigentlich längst hätte beendet sein müssen — es hieß immer, die laufenden Mittel hätten vorübergehend gefehlt —, versteht man nicht, daß unter den obwaltenden Umständen nicht auf eine beschleunigtere Fertigstellung des Baues gedrängt ist. Gewiß, man ist jetzt mit dem Ausfugen der Front beschäftigt, aber bei Verstärkung der hierfür in Betracht kommenden Belegschaft ließe sich die Fertigstellung und damit die Beseitigung des Bauzaunes eher erreichen. Beim Neubau Kiffe, wo man mit starker Belegschaft an der Fertigstellung des Hofes und der Garagen arbeitet, ließe sich auch vielleicht eine Beseitigung des Baugerüstes und damit des Bauzaunes eher erreichen, wenn man die Arbeiten an der Front beschleunigte. Auch dürfte das Loch in dem verbliebenen schmalen Bürgersteigstreifen verschwinden.

Die beiden Verkehrshindernisse machen jedenfalls eine sofortige Verkehrsregelung notwendig in der Art, daß dieser Teil der Bahnhofsstraße für die Umbauzeit für den Wagen- und Automobilverkehr gesperrt wird. Es geht nicht an, daß auf dem dem Verkehr verbliebenen halben Fahrdamm, auf den aus obengenannten Gründen auch die Fußgänger zum Teil angewiesen sind, die Automobile in ungehemmter Schnelligkeit daherflitzen. Wie die Straße bei dem andauernden Regenwetter, namentlich wenn nebenan gebuddelt wird, beschaffen ist, braucht wohl nicht erwähnt zu werden.

Es ist zu fordern: Sperrung der Straße für den durchgehenden Verkehr; Umleitung ist möglich durch die Herwarth- und Engelstraße einerseits und durch Unterführung-Bremerstraße andererseits. Für die Garagen der Fa. Fischer müßte die Zufahrt vom Bahnhofsvorplatz aus wohl freigegeben werden, die Berea-Garagen könnten von der Herwarthstraße aus erreicht werden. Die Einfahrt von der Hafenstraße muß auf alle Fälle verboten werden. Dort wird auch schon seit einigen Tagen mitten im Fahrdamm und der sehr verkehrsreichen Straßenkreuzung eifrig gebuddelt. Es ist unbedingt zu fordern, daß hier nicht nur von 10 oder 11 Uhr an ein Verkehrsschupo steht, sondern vom frühen Morgen, mindestens von 8 Uhr ab, denn dann ist [illegible] bahnhof schon ein sehr [illegible]

Aus der Provinz Westfalen.

⊕ **Altenberge**, 15. Juni. (Die St. Johannes Männer-Schützenbruderschaft) kann in diesem Jahre auf ihr 250-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist am 25., 26. und 27. d. M. ein großzügiges Jubelfest geplant. Zu den Veranstaltungen am Sonntag, den 26., haben schon 35 auswärtige Schützenvereine in einer Stärke von 1200 Schützen ihr Erscheinen zugesagt. Von dem rastlos tätigen Festausschuß und der Ausschmückungskommission werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, die einen guten und angenehmen Verlauf des Festes gewährleisten. Zum Jubelfeste wird ein interessantes Festbuch mit wertvollen Beiträgen über die Entstehung und die Bedeutung der Männer-Schützenbruderschaft herausgegeben werden.

\+ **Amelsbüren**, 15. Juni. (Das große Pferderennen in Amelsbüren) mit Totalisatorbetrieb findet am Fronleichnamstage nachmittags 3 Uhr statt. Die Rennbahn liegt 15 Minuten vom Bahnhof Mecklenbeck. Auf dem Programm stehen: 3 Jagdrennen, 2 Flachrennen, 1 Trabreiten, Puppenrennen. Während der Rennen ist großes Konzert.

⋕ **Ottmarsbocholt**, 15. Juni. (Der Sprechtag des Innungsausschusses) ist von Samstag, den 18. d. Mts., auf Montag, den 27. d. Mts. von ½9 bis 1 Uhr bei M. Averbeck verlegt worden.

≙ **Lüdinghausen**, 14. Juni. (Von der Steveregulierung.) Die Arbeiten am Umflutkanal der Stever gehen rüstig vorwärts. Mehrere Überbrückungen für den Fahr- und Fußgängerverkehr sind bereits fertiggestellt worden. Die Arbeiten für die Regulierung der beiden Steverarme innerhalb des Stadtgebietes werden nunmehr auch vergeben. Das Höchstgebot gab die Firma Dykerhoff u. Widmann-Düsseldorf mit 405 830 Mark ab, während das niedrigste Offertangebot die Firma Diez u. Kaufmann aus Münster mit 297 860 Mark abgab. Es verlautet, daß die Arbeiten einer hiesigen Unternehmerfirma zur Ausführung für einen Mittelspreis übergeben werden sollen

⊕ **Ennigerloh**, 14. Juni. (Fahrradmarder.) In unserer Gemeinde scheinen wieder Fahrradmarder ihr Handwerk auszuüben. So wurde in der Nacht vom 3. bis 4. dieses Monats bei einem Bewohner der Ostenfelder Straße hier ein noch guterhaltenes Herrenfahrrad mit niedrigem Rahmenbau, gelben Felgen, englischer Lenkstange, Freilaufnabe und Handbremse gestohlen. Weiter wurde in der Nacht vom 11. zum 12. dieses Monats gegen 1 Uhr hier beim Mühlenbesitzer H. aus dessen Mühle ein Herren- und ein Damenfahrrad gestohlen. Letzteres wurde in der Nähe der Mühle an einer Hecke liegend wiedergefunden. Das gestohlene Herrenrad ist Marke „Göricke" Nr. 662 980 von außergewöhnlich hohem Rahmenbau, hat schwarz-grüngestreifte Felgen, deutsche Lenkstange und Freilaufnabe. Die Diebe haben ein Stück aus einer Fensterscheibe herausgebrochen und dann das innen verriegelte Fenster geöffnet. Von hier begaben sie sich auf Ostenfelde zu, wo sie gegen 3 Uhr bei der hart an der Grenze wohnenden Ww. G. ebenfalls noch ein fast neues Fahrrad Marke „Schwalke" Nr. 37 778 mit schwarzen, blaugestreiften Felgen stahlen. Hier waren sie durch ein Fenster auf die Tenne gelangt. Hoffentlich gelingt es, den unsauberen Burschen alsbald ihr Handwerk zu legen.

⊙ **Rheine**, 15. Juni. (Vom Leitungsmast gestürzt.) Ein städtischer Elektriker stürzte gestern von dem hohen Leitungsmast an der Ecke Lindenstraße-Breitestraße ab und zog sich schwere Kopfverletzungen zu, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig machten. Lebensgefahr besteht nicht.

○ **Hörstel**, 15. Juni. (Brand.) In der vergangenen Nacht brannte das erst vor einigen Jahren erbaute, von drei Familien bewohnte Haus des Florenz Poggemann bis auf die Umfassungsmauern und Stallungen nieder. Die Familie Dörwald, die schon zur Ruhe gegangen war, und die Ebeleute Martin Poggemann, die sich gerade auf einer Festlichkeit befanden, haben ihr ganzes Inventar verloren. Die Familie Dörwald ist nur mit dem nackten Leben davongekommen. Ein Teil des Inventars der Familie Florenz Poggemann konnte noch gerettet werden. Die im Hause untergestellten Möbel eines Brautpaares, das in nächster Zeit heiraten wollte, sind verbrannt. Unsere Freiw. Feuerwehr war schnell zur Stelle, konnte aber nur wenig ausrichten. Menschen oder Tiere sind nicht zu Schaden gekommen. Als Brandursache vermutet man Blitzschlag. Die obdachlosen Familien sind bei Verwandten und Nachbarn untergebracht.

⚘ **Datteln**, 14. Juni. (Reichskunstwart und Gemeindewappen.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund eines Runderlasses des preußischen Innenministers mitteilt, soll in Zukunft nach erfolgter Genehmigung eines Wappens seitens des Preußischen Staatsministeriums dem Reichskunstwart eine Ausfertigung des genehmigten Wappens übersandt werden. Soweit bekannt ist, plant die Gemeinde Datteln die Ausarbeitung eines neuen Wappens. Das seinerzeit am Kanal aufgefundene Riesenhirschgeweih, dessen Nachbildung den Sitzungssaal des Amtshauses schmückt, soll im Wappen gebührend berücksichtigt werden. Ob die Bestrebungen des Amtes Datteln erfolgreich sind, bleibt abzuwarten.

⚘ **Gronau**, 14. Juni. (Der Strafbescheid des Finanzamtes.) Der Gastwirt Dell Oro aus Gronau hatte von dem Finanzamt Ahaus einen Strafbescheid über 2500 Mark wegen Hinterziehung der Umsatz- und Einkommensteuer für die Jahre 1924, 1925 und 1926 erhalten. Gegen den Strafbescheid legte der Gastwirt Berufung ein und verlangte richterliche Entscheidung. Vor dem Schöffengericht in Münster gestand der Beschuldigte ein, daß er falsche Steuerdeklarationen in den Jahren 1924 bis 1926 abgab, er sei jedoch von einem Steuerberater dazu veranlaßt worden. Das Schöffengericht stellte fest, daß es die falsche Deklaration zu bestrafen habe und berechnete für die Umsatzsteuer eine Strafe von 1000 Mark, für die der Einkommensteuer eine solche von 500 Mk. Mit einem triumphierenden Blick auf die anwesenden Beamten des Finanzamtes nahm der Gastwirt das Urteil des Gerichtes an.

⚘ **Brilon**, 13. Juni. (Briloner Glocken in Amerika.) Seit unsere heimische Glockengießerei H. Humpert, Brilon i. W., das imposante Festgeläute für die St. Benedikts-Kirche in Chicago zur Begrüßung des großen Eucharistischen Kongresses im Jahre 1926 geliefert hat, gestaltet sich die Geschäftsverbindung zu den katholischen Kirchengemeinden der Vereinigten Staaten, wie überhaupt zu der ganzen katholischen Welt immer reger und umfangreicher. Selbst die amerikanische Öffentlichkeit, die im allgemeinen, was Qualität und Quantität anbelangt, recht großzügig und anspruchsvoll ist, so daß ihr so leicht nichts mehr imponieren kann, ist auf diese Briloner Glockenlieferung aufmerksam geworden. So bringt die „The Chicago Evening Post" vom 16. 3. 27 einen längeren Artikel „Siebzehntausendsiebenhundert Pfund Kirchenglocken kommen in der Stadt an", und die „Chicago Daily Tribune", die größte Zeitung der Welt, veröffentlicht ein Cliché über die Ankunft der Briloner Glocken, mit der Unterschrift: Von einer berühmten deutschen Gießerei hergestellte Glocken sind für die Stadtkirche angekommen. Glocken, die in der Kirche zum hl. Herzen an der May- und 70. Straße aufgehängt werden, im Pennsylvania-Güterschuppen. Sie wurden in Deutschland mit einem Kostenaufwandt von 10 000 Dollar von einer Firma (H. Humpert, Brilon) hergestellt, die seit 1506 besteht.

Räuberische Scherenschleifer auf einem Bauernhof.

w **Handorf**, Bauerschaft Laer, 15. Juni.

Ein würdiges Kleeblatt, die 19 bzw. 20 mal vorbestraften Händler Ferdinand Schlebusch und Bernhard Poppenburg und der 27 mal vorbestrafte Dachdecker Theodor Stadtmann, zogen im April d. J. als Scherenschleifer mit einer Schleifkarre bei den Landwirten im Bezirke Münster umher. Am 20. April kamen sie in der Bauerschaft Laer bei Handorf auch zu dem Landwirt Möllenbeck, den sie auf seinen Acker antrafen. Schlebusch rief dem Landwirt zu: „He, Bur, Geld her!" Der Landwirt sah den Leuten an, daß sie angetrunke waren und ließ sie deshalb ziehen. Er bemerkte jedoch, daß die Leute auf seinen Hof gingen, wo nur Frauen anwesend waren. Auf dem Hofe stürzten sich die Leute auf den Kettenhund, um ihn zu erwürgen. Auf die Hilferufe der Frauen erschien der Besitzer Möllenbeck, dessen Aufforderung, sich vom Hofe zu scheren, die Leute jedoch nicht beachteten, vielmehr drangen sie auf ihn ein. Vor dem gezückten Messer des Stadtmanns mußte der Besitzer ins Haus fliehen. Nun fühlten sich die drei als Herren auf dem Hofe, sie stießen blutrünstige Reden aus, drohten, den Hof in Brand zu setzen und zerschlugen Fensterscheiben und was sonst nicht niet- und nagelfest war. Mittlerweile war auch der Bruder des Besitzers herbeigekommen, der mit einer Peitsche auf die räuberischen Scherenschleifer losging; auch er wurde mit einem Messer bedroht. Den vereinten Kräften der beiden Brüder gelang es schließlich mit Latten und Steinen wieder Herr des Hofes zu werden. Schlebusch wurde zu Boden geschlagen und auch Stadtmann erhielt ein tüchtiges Teil ungebrannter Asche, während Poppenburg es vorzog, das Weite zu suchen. Nun hatten sich die drei Leute vor dem Schöffengericht Münster wegen versuchter räuberischer Erpressung, Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und vollendeter Nötigung zu verantworten. Die Angeklagten suchten ihre Tat durch ihre Angetrunkenheit zu entschuldigen. Statt des Rufes: „He, Bur, Geld her!" will Schlebusch gesagt haben: „Bur, Gott help ju!" Das sei sein Gruß bei der Bauernkundschaft. Der Staatsanwalt beantragte gegen Schlebusch eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren 7 Monaten und 10 Jahren Ehrverlust, gegen die beiden anderen Angeklagten eine Zuchthausstrafe von je 5 Jahren 6 Monaten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten im Sinne der Anklage. Schlebusch und Stadtmann erhielten je 3 Jahre Zuchthaus und der Angeklagte Poppenburg 2 Jahre Zuchthaus. Allen dreien wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Mildernde Umstände wurden den Angeklagten mit Rücksicht auf ihre erheblichen Vorstrafen, darunter Zuchthaus, nicht zuerkannt.

Westfälische Landgemeindeverfassung und Selbstverwaltung.

Aachen, 14. Juni.

Im Mittelpunkt der heutigen Verhandlungen des 20. Verbandstages des Preußischen Landgemeindetages West stand das Referat des Präsidenten des preußischen Oberverwaltungsgerichts,

Staatsminister Dr. Drews.

Für die Bildung der Selbstverwaltungsbezirke müssen ausschlaggebend sein, einmal die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit und zweitens die Leistungsfähigkeit der Bezirke in sachlicher und persönlicher Hinsicht zur Erfüllung der ihnen obliegenden Verwaltungsaufgaben. Für die Verteilung der Verwaltungsaufgaben zwischem Staat und Selbstverwaltung sei gegenüber dem alten Obrigkeitsstaat auf eine immer weitere Ausdehnung der Dezentralisation und Dekonzentralisation der Geschäfte hinzustreben. Die natürliche Ortsinstanz, „die Urzelle", des ganzen Verwaltungsaufbaues sei von jeher gewesen und sei heute noch die Gemeinde. Die Gemeinden hätten sich früher ihrem inneren Wesen nach scharf in Städte und Landgemeinden geschieden. Bei unserer fortgeschrittenen kulturellen Entwicklung derade des Landes sei der frühere qualitative Unterschied zwischen beiden aber fortgefallen, und es könne nur noch ein quantitativer anerkannt werden. Die qualitativen Unterschiede in der rechtlichen Behandlung von Land und Stadt müßten darum verschwinden. Voraussetzung dafür sei aber, daß die ländlichen Selbstverwaltungskörperschaften in der Ortsinstanz auch tatsächlich überall voll leistungsfähige Gebilde sowohl in sachlicher wie in persönlicher Hinsicht seien.

Hier bestehe nur ein großer Unterschied zwischen Rheinland und Westfalen einerseits und dem übrigen Staatsgebiet, insbesondere der östlichen Provinzen, anderseits. Im Osten sei die Gemeinde grundsätzlich das einzige kommunale Gebilde unterhalb der Kreisinstanz geblieben. Bei der außerordentlich großen Zahl sehr kleiner und leistungsschwacher Gemeinden fehle es dort an einem kommunalem Gebilde, das die zahllosen der Ortsinstanz obliegenden Aufgabem in ausreichender Weise wahrnehmen könne. Die östl. Amtsbezirke seien nicht kommunale, sondern reine Polizeibezirke. Die einzelnen Zwerggemeinden seien wegen der schmalen Schultern vielfach nicht nur sachlich, sondern vor allem auch persönlich unfähig, dem Anforderungen der Verwaltung zu genügen. Die Folge davon sei, daß der Landrat in immer steigendem Maße teils um Rat angegangen werde, teils von Amts wegen eingreifen müsse, um die üblichen Gemeindeangelegenheiten in Ordnung zu halten. Es liegt hier ein die wahre Selbstverwaltung schädigender Konstruktionsfehler der üblichen Landgemeindeordnung vor. Dieser Fehler sei in Rheinland und Westfalen vermieden durch die Schöpfung der Landbürgermeistereien und Ämter. Daß Bürgermeister und Amtmann stets gewählt und nicht wie früher ernannt werden müßten, sei selbstverständlich. Ein Blick auf die erheblich stärkere und nachhaltigere Entwicklung des kommunalen Lebens unterhalb der Kreisinstanz in Rheinland und Westfalen gegenüber dem Osten bestätige die Überlegenheit der Selbstverwaltung in den Formen der westlichen Landgemeindeverfassung. Nur wenn die gelegentliche Selbstverwaltung über Bezirke und Organe verfügt, die denen der städtischen Selbstverwaltung im wesentlichen gleichwertig seien, könne schließlich auch die in einem demokratischen Staate unabweisbare Forderung verwirklicht werden, daß die gesetzlichen Aufsichtsrechte gegenüber der ländlichen Selbstverwaltung keine umfangreicheren und eingreifenderen sein dürften als gegenüber der städtischen.

Was die Frage anlange, ob das rheinische oder das westfälische System den Vorzug verdiene, so kämen hauptsächlich zwei Punkte in Betracht. Im Rheinland sei der Landbürgermeister zugleich auch der eigentliche Gemeindevorstand. Der Gemeindevorsteher sei nur sein Hilfsorgan ohne einen selbständigen Geschäftskreis. In Westfalen sei Gemeindevorstand grundsätzlich der Gemeindevorsteher. Der Amtmann greife in seinen Geschäftskreis nur insoweit ein, als die gute und glatte bureaumäßige Erledigung einzelner Angelegenheiten die Erledigung durch bureautechnisch geschulte und eingearbeitete Beamte erfordere. Der zweite wesentliche Unterschied liege in der der Bürgermeistereiversammlung zustehenden Befugnis, örtliche Gemeindeangelegenheiten durch einen Mehrheitsbeschluß zu Bürgermeistereiangelegenheiten zu machen, während in Westfalen Gemeindeangelegenheiten nur mit Zustimmung der einzelnen Gemeinde zu Amtsangelegenheiten gemacht werden könnten. Als Staatskommissar für Verwaltungsreform habe er (Redner) vor Jahren im Sinne obiger Ausführungen vorgeschlagen, die Grundsätze der rheinisch-westfälischen Landgemeindeordnung auf das ganze Staatsgebiet zu übertragen. Im Landtag habe dieser Vorschlag aber keine Gegenliebe gefunden. Man habe die Einführung der Landbürgermeistereien im übrigen Staatsgebiete von einer qualifizierten Beschlußfassung der einzelnen Provinziallandtage anhängig gemacht. Er glaube, daß dies nur möglich gewesen sei, weil der größte Teil der Abgeordneten das Wesen der westlichen Landgemeindeverfassung gar nicht oder nur ungenügend kenne. Sache der westlichen Landgemeinden sei es, bis zum letzten Augenblicke gegen eine derartige Verschlechterung zu kämpfen und darüber hinaus für die Ausdehnung des bei ihnen Bewährten auf das ganze Staatsgebiet einzutreten. Wenn die gegenwärtigen Beratungen des Landtages über den vorliegenden Landgemeindeordnungsentwurf zu keinem Resultate führen würde, so würde das nicht zu bedauern sein. Man sage oft, v. Stein habe ja in seinen Reformplänen auch keine Landbürgermeistereien oder Ämter vorgesehen. Das sei richtig. Aber v. Stein habe seine Reformpläne vor über 100 Jahren eben lediglich auf die damaligen viel einfacheren Verhältnisse zugeschnitten. Im wahren Sinne v. Steins liege es gerade, die Form der Verwaltung stets den jeweiligen Verhältnissen anzupassen und vorhandenen Formen zu ändern, wenn eine neue Zeit neue Forderungen stelle. Man müsse mit allen Kräften dafür eintreten, daß dieser wahre Geist Steins unsere ganze Verwaltungsreform ändere, auch unserer neuen Landgemeindeordnung den Stempel aufdrücke.

*

Diese Verbandstagsversammlung hatte den Besuch zahlreicher Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden zu verzeichnen. Der Vorsitzende, Amtmann Ebberg (Kreuztal), sprach die Einleitungsworte. Namens der Stadt begrüßte Oberbürgermeister Farwick die Versammlung und wünschte der Tagung guten Verlauf. Grüße und Wünsche für die Tagung sprach dann aus: als Vertreter des Reichskanzlers Ministerialdirektor Dr. Dilthey, zugleich auch namens des Reichsministers für die besetzten Gebiete und des Reichspostministers sowie des Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz, ferner Ministerialdirektor Dr. v. Leyden namens der preußischen Staatsregierung und des Ministers des Innern sowie des preußischen Wohlfahrtsministers; sodann Landesrat Dr. Kitz als Vertreter des Landeshauptmanns Dr. Horion für die Provinzialverwaltung, Vizepräsident Dr. Elsas namens des Preußischen und des Deutschen Städtetages und des Reichsstädtebundes, Geh.-Rat v. Reumont namens des Preußischen Landkreistages und des Westfälischen und des Rheinischen Landkreistages, Dr. Berthold als Vertreter des Deutschen Landgemeindetages und des Landgemeindeverbandes Ost usw.

Die weiteren Verhandlungen des Deutschen Mietertages erstreckten sich in erster Linie auf die von der Mieterschaft zukünftig zu ergreifenden Maßnahmen, um eine Verwirklichung der Forderungen und Ziele zu erreichen. Es wurde sofort gefordert, daß der Bund Deutscher Mietervereine mit allen wesensverwandten großen Organisationen der Arbeitnehmer, Kleinrentner, Bodenreformer, Kriegsbeschädigten usw. sofort Fühlung zu nehmen habe, um eine gemeinsame große Plattform für den Weiterkampf zu schaffen. Besonderes Gewicht wurde auch darauf gelegt, daß die nächsten Neuwahlen zu den politischen Parlamenten als Wahlparole Wohnungs- und Bodenfragen haben. Der Mietertag beauftragte den Bundesvorstand bereits jetzt, die nötigen Schritte einzuleiten. Der Bundesvorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Auf wohnungspolitischem Gebiete wurden im Anschluß an die Referate verschiedene grundlegende Entschließungen angenommen. Hinsichtlich der zukünftigen Gestaltung der Aufwertungssteuer erklärte sich der Mietertag mit den nachstehenden Leitsätzen einverstanden:

1. Die Aufwertungssteuer ist durch den Gang der Gesetzgebung ein Teil der gesetzlichen Miete.

2. Ein Abbau der Aufwertungssteuer zugunsten des Hausbesitzers ist unter allen Umständen als eine unerträgliche Ungerechtigkeit abzulehnen.

3. Ihrer ungünstigen sozialen Auswirkungen wegen zur Verhinderung von Zwischengewinnen der Hausbesitzer aus der Aufwertungssteuer und zur Erzielung größerer Klarheit hinsichtlich ihrer Zweckbestimmung ist eine Umgestaltung der jetzt geltenden Aufwertungssteuer zu fordern. Diese ist durch einheitlich gesetzliche Regelung für das gesamte Reichsgebiet durchzuführen, die gleichzeitig jede weitere Mietzinserhöhung unterbindet.

Vermischtes.

* **Der Kolomak-Prozeß.** Bremen, 15. Juni. Vor dem Großen Schöffengericht begann heute vormittag der Prozeß gegen Frau Kolomak, die Mutter der angeblichen Verfasserin des Tagebuches „Vom Leben getötet". Die Anklage stützt sich auf die Paragraphen 180 und 181 des St. G. B. Vom Gericht sind 48 Zeugen geladen, wozu der Verteidiger der Angeklagten noch andere Zeugen genannt hat. Auf Beschluß des Gerichts wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen, die Pressevertreter aber zugelassen. Es folgte zunächst die Vernehmung der Angeklagten, die das Leben ihrer verstorbenen Tochter schilderte. Sie bestritt, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Alles, was gegen ihre Tochter gesagt sei, sei unwahr. Zeugen sagten, daß die verstorbene Kolomak ein leichtsinniges und putzsüchtiges Mädchen gewesen sei. Der in dem Buch „Vom Leben getötet" genannte Gerd betonte mit Nachdruck, daß er von der Verstorbenen nicht den Eindruck einer Prostituierten gehabt habe. Sie sei nicht auffallend gekleidet gewesen und habe sich nicht geschminkt, wie andererseits behauptet wird.

* **Ein zwölffacher Einbrecher verhaftet.** Berlin, 15. Juni. Wie die „Vossische Zeitung" erfährt, ist es der Kriminalpolizei gelungen, einen langgesuchten Berliner Einbrecher, dem mindestens 12 Wohnungseinbrüche im Osten Berlins zuzuschreiben sind, zu verhaften. Es handelt sich um den 23jährigen Koch Rudolf Ziegler, der sich seit einigen Monaten wohnungslos in Berlin herumgetrieben hatte.

* **Eine columbische Stadt eingeäschert.** Berlin, 15. Juni. Nach einer Meldung der Morgenblätter ist die Stadt Fresno in Columbia durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt

* **Im Streit erschlagen.** Hamburg, 14. Juni. In Ochtmannsbruch bei Harburg gerieten junge Burschen während einer Kneiperei in Streit, der zu einer wüsten Schlägerei ausartete. Der Haussohn Heitmann wurde mit einem Knüppel derartig über den Kopf geschlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit gestorben ist. Als Täter wurde ein Dienstknecht aus Wüstenhöfen festgenommen.

* ⚓ **Stapellauf des Schulschiffes „Deutschland".** Bremerhaven, 14. Juni. Heute mittag wurde auf der Tecklenborg-Werft in Bremerhaven das neue Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins im Beisein zahlreicher Ehrengäste vom Stapel gelassen. In seiner Taufrede wies Reichsverkehrsminister Koch auf die hohe Bestimmung des neuen Schiffes hin. Den jungen Seeleuten solle es als beste Berufsschulung dienen. Dem Deutschen Schulschiffverein stelle er das Zeugnis aus, daß er, trotzdem ihm der Zusammenbruch der deutschen Seemacht zwei Schulschiffe geraubt habe, unbeirrt am Wiederaufbau Deutschlands mitarbeite. Frau Präsident Heinecken taufte darauf das Schiff auf den Namen „Deutschland". Unter den brausenden Hurra-Rufen einer zahlreichen Zuschauermenge glitt darauf die „Deutschland" in das Wasser.

* **Eine polnische Räuberbande vor Gericht.** Kattowitz, 15. Juni. Vor der Strafkammer in Kattowitz fand in den letzten drei Tagen ein Riesenprozeß gegen eine Bande statt, die im Januar und Februar längere Zeit die Gegend von Schoppinitz und Myßlowitz unsicher machte und mehrere Morde und Überfälle ausgeführt hat. Der Staatsanwalt beantragte insgesamt 116 Jahre Zuchthaus und über 11 Jahr Gefängnis. Die Urteile, die gestern abend kurz vor 11 Uhr verkündet wurden, lauteten für den Bandenführer Prakullo und den Mörder Krach in der Mordsache auf lebenslängliches Zuchthaus. Die anderen Bandlten sind zu einer Gesamtstrafe von 16 Jahren, drei Monaten Zuchthaus und 10 Jahren, drei Monaten Gefängnis sowie 36 Wochen Arrest verurteilt worden.

* **Erfindung einer Geldzählmaschine.** Nürnberg, 15. Juni. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge hat ein Studierender des Technikums Nürnberg, Ludwig Eisfländer aus Königsberg (Unterfranken) je eine Geldzählmaschine für Hartgeld und für Papiergeld erfunden. Die Anstalt habe ihm für das Patent 1,6 Millionen Mark geboten, eine Newyorker Firma 6 Millionen Dollar.

* **Rumänieas König der Sümpfe erschossen.** Bukarest, 14. Juni. Jahrelang hat einer der berüchtigsten Bandenführer in Rumänien, Tecente, die bäuerlichen Gegenden an der unteren Donau unsicher gemacht. Weil er sich mit seiner Bande nach jeder Missetat in das undurchdringliche Dickicht der Sümpfe des Donautals zurückzog, hat man ihm den Spitznamen eines „Königs der Sümpfe" beigelegt. Den Nachforschungen der Gendarmen konnte er fortgesetzt entwischen. Jetzt aber hat ihn das Schicksal ereilt. Fast hundert Gendarmen waren in dem Gebiet von Braila hinter ihm her. Durch falsche Zeitungsmeldungen, wonach er in einer ganz anderen Gegend des Landes gesichtet worden wäre, gelang es, ihn in Sicherheit zu wiegen und ihn aus seinem Schlupfwinkel herauszubringen. Die Gendarmen waren als Fischer verkleidet und durchstreiften tagelang die Sumpflandschaft. Am vergangenen Samstag erspähten sie ihn in etwa 200 Meter Entfernung auf einem Kahn. Ein ausgezeichneter Schuß, und Tecente war am rechten Bein verwundet. Kopfüber warf er sich ins Wasser und verschwand im Schilf. Die Treibjagd ging weiter. Wieder tauchte er auf, und ein zweiter Schuß zerschmetterte ihm den Kiefer. Nun erst konnte er gestellt werden. Er wurde nach Macin gebracht, wo er kurz darauf starb.

* **Für Hundeliebhaber.** Das eben erschienene 11. Heft der führenden deutschen Fachzeitschrift für Kynologie und Hundesport „Der Hund" (Verlag Gersbach u. Sohn. Berlin W. 35. Monatl. 2 Hefte Bez.-Preis 1,50 Mark) bringt überaus wertvolle Aufsätze für Wissen und Praxis. In einem gedrängten Überblick beschäftigt sich C. R. Jerusalem mit den „spanischen Hunderassen", deren er nicht weniger als 12 in Wort und Bild beschreibt, indem er die deutsche Zucht auf dies dankbare Feld verweist. — Dr. Schäme zeigt, „wie der Hund wirklich gebaut ist", geißelt freimütig die herrschende Unkenntnis der berufenen Richter über den Körperbau und die Mechanik der Gliedmaßen und zeigt an klaren, schematischen Musterformen die richtige, natürliche Lage der Knochen und Gelenke, ohne deren Kenntnis keine Beurteilung möglich ist. In einer reizenden Plauderei veröffentlicht Dr. Fritz Skowronnek seine „Jugenderinnerungen an Hunde", lebendige und liebenswürdige Darstellungen des beliebten Erzählers und vielerfahrenen Weidmanns. Der Bilderteil bringt ausgezeichnete Vertreter von Jagdhunden, Rotweilern, Windhunden, Bullterriers mit trefflichen Textworten, der „Kynologische Beobachter" hat vielerlei Wissenswertes zu sagen und im berichtenden Teil werden die großen Ausstellungen von Winterthur und Plauen eingehend behandelt.

* ✠ **Der Verband der Pioniere und Verkehrstruppen von Rheinland und Westfalen** hielt am Sonntag, den 12. 6. 1927, im Anschluß an das so wohlgelungene 40jährige Jubelfest des Pionier-Vereins Barmen die Jahreshauptversammlung seiner Gesamtvorstände unter dem Vorsitz des Branddirektors Ignée-Essen ab. Besprochen wurde die Abgesandtentagung am 3. und 4. September dieses Jahres in der Stadthalle Mülheim-Ruhr. Die Beiträge wurden um ½ herabgesetzt bei gleichbleibender Leistung der Verbandskasse. Zunahme der Mitglieder in neun Monaten um 33 Prozent. Hochwassertrupps bzw. Bereitschaftstrupps für Fälle höherer Gewalt sind in Anlehnung an die Technische Nothilfe in weiteren 18 Standorten der Pioniervereine aufgestellt. Pionierjugendgruppen sind in der Bildung begriffen. Anschluß an den Waffenring der Pioniere wurde auch weiterhin einmütig abgelehnt, bis dessen Vereine durch Satzungen verpflichtet werden, in den Preußischen Landes-Kriegerverband einzutreten. Von Exzellenz General v. Mudra gingen Grüße ein, die telegraphisch freudig erwidert wurden

25 Menschen verbrannt.

* **Riga, 15. Juni. Nach einer Meldung aus Moskau ist die Stadt Purgalschaff durch Feuer fast völlig vernichtet worden. 25 Personen sind in den Flammen umgekommen.**

Aus der Grafschaft Bentheim.

m **Aus der Niedergrafschaft Bentheim**, 13. Juni. (Unfälle.) Bei Grasdorf stürzte ein Monteur, der beim Bau der elektrischen Leitung beschäftigt war, ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In Thesingfeld kam ein Motorradfahrer zu Fall und zog sich ernstliche Verletzungen zu, die seine Überführung ins Krankenhaus auf Anordnung des Arztes notwendig machten.

m **Esche**, 13. Juni. (Besichtigung.) Freitag nachmittag statteten mehrere Ministerialräte aus Berlin unserm Orte einen Besuch ab. Die am übelsten zugerichteten Besitzungen wurden besichtigt. Landrat Dr. Böninger war auch erschienen. Über das Ergebnis der Besichtigung ist nichts bekannt geworden. Der Besuch wird mit der Abschätzung des Schadens in Zusammenhang stehen.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊙ **Glandorf**, 15. Juni. (Der Viehverwertungsverein) hatte einen Umsatz von 415 505 Mark. Insgesamt wurden 2350 Stück Vieh versandt, von denen die Hälfte Hagen, das übrige Essen und Gütersloh erhielt.

⚘ **Aus dem Oldenburgischen**, 13. Juni. (Verschiedenes.) Sein Leben eingebüßt hat der Geschäftsführer Jos. Bertelt aus Damme, als er nach dem Sturmgebiet Sindern fahren wollte und in einer unübersichtlichen Straßenkurve mit einem Auto zusammen stieß. — Diese Woche ist die Sammelwoche für das Sturmgebiet Aurich. In der Stadt Oldenburg sammelte man am gestrigen Sonntage 10—11 000 Mark. — Unter Anteilnahme der Nachbarvereine feierte der Essener Schützenverein am 12. Juni sein 75jähriges Bestehen. — Die Hunte ist stark über die Ufer getreten. — Lohne erhält eine neue Licht- und Luftbadanlage. — Am 21. Juni ist in Lohne eine große landwirtschaftliche Tagung für das ganze Oldenburger Land. — In Zwischenahn war am 12. Juni das Bundeskriegerfest des Oldenburger Landes, das in allen Teilen gut verlief. Fast alle Kriegervereine des Landes mit etwa 200 Fahnen nahmen an dem Feste teil. Die Festreden hielten Pastor Schipper-Zwischenahn (ev.) und Pfarrer Krone-Oldenburg (kath.).

❑ **Detmold**, 15. Juni. (Die Brandepidemie in Lippe) hält mit unverminderter Stärke an. Wie gemeldet, brannte in der vorigen Woche in Wörderfeld eine Besitzung nieder, deren Eigentümer unter dem Verdachte der Brandstiftung festgenommen wurde und überführt werden dürfte. Diese Woche wurde gleich mit zwei Bränden eingeleitet.. In Fromhausen bei Detmold brach in dem Fachwerkgebäude des Landwirts Reinecke ein Schadenfeuer aus, das von der Detmolder Motorspritze und den sonstigen herbeigeeilten Feuerwehren zwar bald gelöscht werden konnte; jedoch war bereits der größte Teil des Anwesens niedergebrannt. Die Landjägerbeamten und der Sonderdienst der Kriminalpolizei nahmen sofort die Ermittelungen auf, es scheint aber in diesem Falle keine Brandstiftung weder vorsätzlicher noch fahrlässiger Art vorzuliegen. Es handelt sich nämlich bei diesem Gebäude um ein Fachwerkhaus aus dem Jahre 1697, das keinen Schornstein hatte, vielmehr zog der Rauch durch das ganze Haus, bis er ins Freie gelangte. Man nimmt an, daß das Feuer auf diese Weise durch einen umherfliegenden Funken entstanden ist. Ein weiteres Schadenfeuer entstand in dem Wohnhaus des Ziegelmeisters Reibke in Mackenbruch, das von zwei Familien bewohnt wurde und von dem nur noch die Umfassungsmauern stehen geblieben sind. Auch in diesem Falle hat die Staatsanwaltschaft sofort die Untersuchung eingeleitet.

⊕ **Essen**, 14. Juni. (Eine Reichsfahne verbrannt.) Die auf einem Gebäude der Brachtstraße gehißte schwarz-rot-goldene Fahne wurde gestern nachmittag von Nationalsozialisten heruntergeholt und im nahe liegenden Kruppwalde verbrannt. Mit einigen daraufhin alarmierten Reichsbannerleuten entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf zwei Nationalsozialisten verletzt wurden. Neun Nationalsozialisten wurden verhaftet, die nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

⚘ **Essen**, 15. Juni. (Erfolge der Achema V.) Nachdem die Achema nun schon fast eine Woche gedauert hat, ist man in der Lage, einen gewissem Überblick über den Erfolg dieser richtunggebenden Ausstellung zu gewinnen. Der Besuch in der ersten Woche war außerordentlich lebhaft und, nachdem auch bereits am Montag der neuen Woche über eintausend Besucher der großen Hallen bevölkerten, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Besuch in der zweiten Woche kaum dem in der ersten Woche nachstehen wird. Ganz besonders stark ist das Ausland vertreten. Man hat Gelegenheit gehabt, Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Rußlands, der Tschechoslowakei, Dänemarks, Finnlands, Schwedens und Spaniens auf der Achema als ernsthafte Interessenten zu treffen. Die Aussteller sind mit den bisherigen Erfolgen außerordentlich zufrieden. Zum Teil sind bereits beträchtliche Abschlüsse getätigt worden.

Erste Wanderversammlung des Vereins für Wasser-, Boden- und Lufthygiene.

tu **Essen**, 14. Juni. Am Montag wurde in Essen auf dem Ausstellungsgebäude der Achema 5 die erste Wanderversammlung des Vereins für Wasser-, Boden- und Lufthygiene eröffnet. Der erste Vorsitzende des Vereins, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff-Dortmund, begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste. Wohlfahrtsminister Hirtsiefer gab in seinen Ausführungen bekannt, daß als Zeichen staatlicher Anerkennung für den Verein die Herren Dr. ing. h. c. von Scholz und Regierungsrat Prof. Dr. Herzfeld zu Ehrenmitgliedern der Landesanstalt für Wasser-, Luft- und Bodenhygiene ernannt worden sind. Der Rektor der Technischen Hochschule Darmstadt, Prof. Dr. Knipping, überbrachte die Grüße der Akademien. Hierauf wurden mehrere Fachvorträge gehalten, und zwar sprach als erster Baudirektor Dr. Heling über „Wasser und Abwasser im rheinisch-westfälischen Industriegebiet unter besonderer Berücksichtigung der Emscher- und Lippe-Genossenschaft"; ferner Marinebaurat a. D. Dr. ing. Prüß über „Abwasserfragen aus dem Arbeitsgebiet der Emscher-Genossenscha

Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten

Die Münchener Postbeamtentagungen nahmen am Mittwoch, 8. Juni, im Unionhotel in München, mit dem 16. außerordentlichen Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, ihren Anfang. Es waren 148 stimmberechtigte Delegierte aus allen Teilen des Reiches anwesend; außerdem auch Vertreter aus Danzig und Saarbrücken, die, ebenso wie der Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, von dem Verbandsvorsitzenden, Postsekretär Kugler (Berlin), besonders herzlich begrüßt wurden.

Daneben fand der Vorsitzende besonders freundliche Worte der Begrüßung für die anwesenden Vertreter der Presse. Er wies auf die innige Lebensgemeinschaft von Presse und Post hin, wie sie durch die Eigenart des postalischen Nachrichten-Verkehrs und der Verteilung der Presseerzeugnisse gegeben sei und sprach die Erwartung aus, daß nunmehr auch die Presse für die Beschwerden und Wünsche der Postbeamtenschaft einiges Interesse zeigen werde. Die Bedeutung der Münchener Tagung liege vor allem in der zu vollziehenden Verschmelzung mit der großen Bruderorganisation in Bayern und Württemberg, der Deutschen Postgewerkschaft. München sei auch deshalb als Tagungsort gewählt, um zu beweisen, daß es für uns auf diesem Gebiete keine innerdeutschen Grenzpfähle mehr gäbe.

Aus dem von Kugler-Berlin erstatteten Geschäftsbericht ist folgendes hervorzuheben: Die Überalterung des Postpersonals verlangt gebieterisch die Sorge für einen entsprechenden Nachwuchs. Es werde deshalb gefordert, daß noch in diesem Jahre wieder Postlehrlinge eingestellt und daß auch die Anwärterlisten bei den Oberpostdirektionen wieder neu aufgelegt werden.

Gegenüber den Bestrebungen, bei der Deutschen Reichspost die Sozialleistungen abzubauen, müsse mit Entschiedenheit Stellung genommen werden. Für eine weitere Öffentlichkeit war von Interesse die Kritik des Geschäftsberichts an dem heutigen Briefleitungsdienst. Bei dem sogenannten ABC-Sortiersystem seien Verzögerungen in der Beförderung von Briefen gar nicht zu vermeiden. Es werde Rückkehr zum alten bewährten Kursortier-System empfohlen. Überhaupt sollte man bei den zurzeit propagierten Rationalisierungs-Maßnahmen — die in gewissen Grenzen berechtigt seien, — nicht vergessen, daß die Post kein Fabrikbetrieb sei und niemals werden könne. Vergäße man dies, so seien Rückschläge bezw. empfindliche Schädigungen des Publikums unvermeidlich. Das zeige sich vor allem auch bei der beabsichtigten Verkraftung des Landpostwesens. So nützlich diese an und für sich sein möge, so sei es mit ihr allein doch nicht getan, es bedürfe vielmehr weiterer grundsätzlicher Reformen des ganzen Landpostwesens. Diese lägen nicht nur im Interesse des Personals, sondern auch in dem der Bewohner des platten Landes, wo die Post eine Kulturaufgabe zu erfüllen hat. Der Verbandsvorsitzende verteidigte sodann die Haltung der Personalvertreter im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost bei der Frage der Portoerhöhungen. Einige größere Zeitungen Westdeutschlands hätten aus Anlaß der Zustimmung der Personalvertretung zu den Portoerhöhungen Angriffe gegen diese gerichtet, weil sie angeblich aus Standesegoismus heraus, um die geforderten Besoldungserhöhungen sicherzustellen, der deutschen Wirtschaft diese schweren Lasten aufbürdeten. Das sei jedoch eine ganz unqualifizierbare Unterstellung. In Wahrheit wären für die Entscheidung nur rein kaufmännische Erwägungen maßgebend gewesen. Es gebe eben keinen anderen Weg, um die Post leistungsfähig zu erhalten, und die finanziellen Lasten tragen zu können, die die Dawestribute auch der Deutschen Reichspost auferlegten. Viel würdiger sei in dieser Beziehung das Verhalten der Spitzenorganisation der deutschen Wirtschaft. Zwar wende sich auch diese gegen die Portoerhöhungen, aber sie unterlasse völlig die hämischen und unberechtigten Seitenhiebe auf die kommende Besoldungserhöhung.

In diesem Zusammenhange wurden auch die Gerüchte erwähnt, die von einer Vergesellschaftung der Deutschen Reichspost bezw. von einer Verpfändung an die Auslandsgegner wissen wollen. Es wurde mit großer Entschiedenheit erklärt, daß das nie und nimmer der Fall sein dürfe. Auch hinsichtlich des Postpersonals sei unbedingt am Berufsbeamtentum festzuhalten. Übrigens lag zu dieser Frage ein Dringlichkeitsantrag vor, der sich ebenfalls scharf gegen jede Privatisierung der Reichspost ausspricht und Herstellung einer geschlossenen Abwehrfront aller Berufsverbände des Postpersonals verlangt. Da die Dringlichkeit dieses Antrages anerkannt wurde, dürfte an den folgenden Tagungen noch eingehender darüber gesprochen werden.

In der Debatte wurde vor allem getadelt, daß die Postverwaltung für die Portoerhöhungen einen Augenblick ausgesucht habe, in dem gleichzeitig die Besoldungsreform aktuell sei und daß so Mißdeutungen gänzlich unnötigerweise förmlich hervorgerufen wurden.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages stimmte der Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten in München zunächst den Verschmelzungsverträgen mit der Deutschen Postgewerkschaft zu. Sodann sprach der Bundesdirektor Lenz vom Deutschen Beamtenbund über das aktuelle Problem der Besoldungsaufbesserung. Er stellte zunächst die Unterschiede heraus, die zwischen dem früheren Besoldungssystem von 1909 und dem jetzigen von 1920 bestehen. Es könne kein Zweifel sein, daß das heutige Gruppensystem den Vorzug vor dem alten Klassensystem habe. Die Beamtenschaft wende sich jedenfalls mit aller Entschiedenheit gegen ein Wiederhineintragen einer Tendenz in die Beamtenschaft, die geeignet sei, eine innere Entfremdung unter den einzelnen Gruppen künstlich heranzuzüchten. Hinzu komme auch noch eine staatspolitische Erwägung. Es sei wiederholt von maßgebenden Regierungsstellen anerkannt worden, daß das Beamtentum in den hinter uns liegenden unruhigen Zeiten ein wichtiger Faktor des allgemeinen Staatszusammenhalts gewesen sei. Die Beamtenschaft wünscht daher, daß auch ferner eine einheitliche Regelung der Besoldungsgrundsätze für Reichs-, Länder- und Kommunalbeamte erfolgt. Das sei aber nur möglich, wenn das Besoldungsgruppensystem grundsätzlich beibehalten wird. Sonst würden die alten staatlichen Besonderheiten wieder aufleben und das Beamtentum als Reichsklammer seine Bedeutung verlieren. Der Redner hob dann die Notwendigkeit einer sofortigen Besoldungsaufbesserung hervor. Schon im Dezember 1924 habe die Regierung anerkannt, daß die damalige Regelung keine endgültige sei, sondern daß die wirkliche Anpassung an die wirtschaftlichen Verhältnisse noch zu kommen habe; aber zur Ausführung dieser Absicht sei es bisher noch nicht gekommen. Eine weitere Verzögerung sei aber nun nicht mehr zu ertragen. Die für die Preissenkungsaktion aufgewendeten Mittel haben die erhoffte Preissenkung nicht herbeigeführt. Die endliche Regelung der Besoldungsaufbesserung liege auch im Interesse der deutschen Wirtschaft. In Amerika gewähre man hohe Löhne aus der nüchternen Erwägung heraus, daß die Stärkung des Innenmarktes das beste Geschäft sei. In Deutschland spüre man bisher von einer derartigen Erkenntnis nur wenig, aber es sei zu hoffen, daß man auch bei uns hierfür endlich Verständnis gewinne. Vor Eintritt in die Aussprache nahmen die Reichstagesabgeordneten Brodauf, Seppel und Torgler das Wort zur allgemeinen Ausführungen über die Stellung ihrer Parteien zu Beamtenbesoldung. In der Debatte kam allgemein das stürmische Verlangen nach einer sofortigen Erledigung zum Ausdruck, wobei auch die Verschuldung der ungeheure Beamtenschaft immer und immer wieder herausgestellt wurde. Es wurden Richtlinien angenommen, die im wesentlichen den Ausführungen der Referenten entsprachen, wobei hervorzuheben ist, daß bei der Neueinstufung der Postbeamten eine gerechtere Abgeltung der verantwortungsvollen und nervenzerrüttenden Tätigkeit im Postbetriebsdienst verlangt wird.

Der 3. Verhandlungstag der Münchener Tagung des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten in München wurde eingeleitet durch ein Referat des Verbandssekretärs Frenz über die „Entwicklung der Personalverhältnisse bei der Deutschen Reichspost". Der Redner wies nach, daß die Postverwaltung früher die Tendenz verfolgt habe, den Betriebsdienst von höher bezahlten Beamten wahrnehmen zu lassen. Unverständlich sei daher das deutlich erkennbare Bestreben nunmehr die bisher von Beamten wahrgenommenen Dienstgeschäfte auf Personen im Angestellten- und Arbeitsverhältnis zu übertragen. Es sei das Bestreben erkennbar, die Beamten der unteren Gruppen allmählich abzubauen und durch im Arbeiter- und Angestelltenverhältnis stehende Personen zu ersetzen. Es sei jedoch bedenklich, die Wahrung des Post- und Telegraphengeheimnisses nichtbeamteten Kräften anzuvertrauen. Dadurch hätten sich Verhältnisse heraus gebildet, die sich für die Verwaltung und die Beamten gleich ungünstig auswirkten. Die Art, wie die Rationalisierung durchgeführt würde, errege Bedenken. In Amerika, dem Mutterlande der Rationalisierung, habe man längst erkannt, daß die diesbezüglichen Maßnahmen zweckmäßig im völligen Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durchgeführt würden. Die Deutsche Reichspost gehe im Gegensatz dazu durchaus autokratisch vor. Der Reichsverband habe in einer ausführlichen Denkschrift dargetan, daß die Durchführung der Verkraftung des Landzustelldienstes erhöhte Zuschüsse für das Landpostwesen zur Folge haben würde, ohne daß der Landbevölkerung ein wesentlicher Nutzen erwachse. Die Post sei kein reines Geschäftsunternehmen, sondern sie habe wichtige staats- und kulturpolitische Aufgaben zu erfüllen. Aus diesem Grunde müsse auch gegen alle Pläne schärfster Protest eingelegt werden, die die Deutsche Reichspost einer Interessentengruppe ausliefern wollen. Der Widerstand, den die Postbeamtenschaft diesen Plänen leistet, liege im Interesse von Staat und Volk. — Am Nachmittage sprach Dr. jur. Richardt vom Deutschen Beamtenbund über „Das kommende Beamtenrecht". Der von gewissen Kreisen geforderte Einbau des Beamtenrechts in das allgemeine Arbeitsrecht bedeute einen Rückschritt. Zu bedauern sei, daß die Reichsregierung durch eine Novellengesetzgebung eine Aenderung der Beamtengesetzgebung vornehme, wodurch die Einheitlichkeit des Beamtenrechts zerrissen werde. Beklagt müsse ferner werden, daß der Reichstag bei der Beratung der Dienststrafordnung auf die gewiß nicht übertriebenen Wünsche der Beamtenschaft so wenig Rücksicht genommen habe. In der Aussprache wurde gegen die Bestrebungen, gewisse Teile der Beamtenschaft unter ein Sonderrecht zu stellen, und für Richter, Eisenbahn-, Polizei-, Hoheits- und Betriebsbeamte besondere Gesetze zu schaffen, protestiert. Im Anschluß daran fanden Wahlen statt, die die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder ergaben.

Handel und Volkswirtschaft.

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Münster.

Die Industrie- und Handelskammer in den Regierungsbezirk Münster trat am 10. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Generaldirektors Dr. ing. e. h. Kleynmans zu einer Vollversammlung zusammen. In einem Referat des Syndikus Dr. Jacobshagen und anschließender eingehender Aussprache wurden die Vorgänge auf dem Geld- und Kapitalmarkt während der letzten Wochen ausführlich besprochen. Es wurde die einmütige Auffassung vertreten, daß die Entwicklung der deutschen Zahlungsbilanz zu berechtigten Sorgen Anlaß gebe, wenn auch nicht auf währungspolitischem Gebiet, da die Reichsbank in der Diskontpolitik ein unfehlbares Schutzmittel für die deutsche Währung besitze, wohl aber würde die Anwendung dieses Schutzmittels die deutschen Zinssätze verteuern und somit die deutsche Wirtschaft zum Leidtragenden der Entwicklung machen.

Herr Weiser-Buer berichtete über die Vorschläge des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages zur Neuregelung der Ausverkaufsbestimmungen und der Sonderveranstaltungen im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Echte Ausverkäufe gemäß § 7 des Gesetzes sollen danach nur noch veranstaltet werden dürfen, wenn der gesamte Geschäftsbetrieb des Veranstalters oder der Betrieb einer selbständigen Zweigniederlassung beendigt oder einzelne Warengattungen aufgegeben werden sollen. Die Dauer der Ausverkäufe kann durch die höhere Verwaltungsbehörde begrenzt werden. Statt der bisherigen Saisonverkäufe des § 9 sollen nur noch Saisonschlußverkäufe zulässig sein, die nur abgehalten werden dürfen, wenn sie im ordentlichen Geschäftsverkehr orisüblich (statt bisher „üblich") sind. Ferner soll die höhere Verwaltungsbehörde das Recht bekommen, Zahl, Zeit und Dauer sogenannter Sonderveranstaltungen (Weiße Wochen und dergl.) zu bestimmen.

Nach eingehender Aussprache stimmte die Handelskammer diesen Anträgen zu.

Der stellvertretende Syndikus Dr. Steiner berichtet über die Grundgedanken und wesentlichsten Bestimmungen des dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurfs einer Arbeitslosenversicherung, wobei er sie einer kritischen Beleuchtung unterzieht. Dem Vorschlag des Referenten gemäß erhebt die Industrie- und Handelskammer Münster hierzu folgende Forderungen:

1. Voraussetzung für die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung sollte, wie auch bei der Fürsorge, die Bedürftigkeit der Versicherten sein, denn eine Arbeitslosenversicherung ist nur insofern berechtigt, als sie durch etwaige Arbeitslosigkeit verursachte Notlage beseitigen will.

2. Die höher bezahlten Angestellten, d. h. solche, die nicht krankenversicherungspflichtig sind, sind nicht der Arbeitslosenversicherung zu unterwerfen. Diese Versicherung muß vielmehr auf die krankenversicherungspflichtigen Personen beschränkt bleiben.

3. Ein Arbeitsloser darf nicht berechtigt sein, eine Arbeit aus dem Grunde zu verweigern, weil sie ihm nach seiner Vorbildung und seiner früheren Tätigkeit nicht zugemutet werden kann. Im Falle der Not kann darauf keine Rücksicht genommen werden; der Arbeitslose muß vielmehr jede Arbeit annehmen, die er nach seinen Kräften und Fähigkeiten verrichten kann.

4. Hinsichtlich der Aufbringung der Mittel ist es unerläßlich, daß Reich und Länder sich zusammen mindestens mit einem Drittel des notwendigen Bedarfs beteiligen. Der vorgesehene Reichshöchstsatz mit 3 Prozent des Arbeitsentgelts ist im übrigen zu hoch.

5. Die Zulassung von Ersatzkassen, wie sie von einem Handlungsgehilfenverband gefordert wird, ist abzulehnen, da dadurch nur eine unnötige Zersplitterung in der Arbeitslosenversicherung herbeigeführt werden würde, und die Objektivität der Kassen gefährdet werden könnte.

Lebhaftestem Interesse der Kammer begegnete der Vortrag des Herrn Landesbaurats Teutschbein von der Provinzialverwaltung über die Arbeiten der Landesplanung Münsterland. Der Vortragende schilderte in sehr einleuchtender Weise die Gründe für die Schaffung der Landesplanung, die sich als freiwillige Organisation der Provinz und der nördlich an das Industriegebiet anstoßenden Kreise des Regierungsbezirks Münster darstelle, und die sich als Aufgabe gestellt habe, in vorausschauender Arbeit der zukünftigen Entwicklung dieses Gebietes hinsichtlich des Verkehrs, der Siedlung usw. durch Festlegung von Verkehrsbändern, von Bauflucht linien und durch ähnliche Maßnahmen zu begegnen. Es sollen durch diese planmäßige Arbeit für das Münsterland die mancherlei Unzuträglichkeiten und nicht wiedergutzumachenden Fehler, die die Entwicklung in anderen Industriebezirken gezeitigt habe, von vornherein vermieden werden. Die interessanten Ausführungen des Vortragenden über die bisher geleisteten Arbeiten und seine Bitte an die Wirtschaft um vertrauensvolle Mitarbeit fanden bei der Versammlung lebhaften Widerhall.

Kleiner Geschäftsumfang — Rückgänge bei den schweren Werten.

tu **Berlin**, 15. Juni. **(Tel.)** Die heutige Börse begann in schwächerer Haltung. Da das Publikum wieder fast gar keine Orders erteilte, blieb die Spekulation im wesentlichen unter sich. Bei dem kleinen Geschäftsumfang drückte die aus den Prämienerklärungen herausgekommene Ware auf die Tendenz, so daß die schweren Werte Rückgänge bis zu 5 Prozent erlitten. Bemberg minus 14 Prozent. Verstimmend wirkte nachträglich der kürzlich veröffentlichte Bericht des Reparationsagenten, dessen Ausführungen man an der Börse lebhaft diskutierte. Beunruhigt zeigte sich die Spekulation auch durch die anhaltende russisch-polnische Spannung. Später trat im Gegensatz zu diesen politischen Befürchtungen die Erörterung der börsentechnischen Verhältnisse in den Vordergrund. Die glatte Abwicklung der Mediliquidation und die fortdauernde Erleichterung der Geldmarktlage gaben dem Geschäft am Ende der ersten Stunde eine Anregung. Die Spekulation nahm um diese Zeit wieder Rückkäufe vor, die eine allgemeine Erholung des Werstandes zur Folge hatten. Beachtung fanden hauptsächlich J. G. Farbenindustrie, einige Elektrowerte und Montanaktien, Zellstoff Waldhof, Dessauer Gas, Charlottenburger Wasser, und weitere Spezialpapiere. Der Verlustabschluß der Riedel A.-G. wirkte sich kursmäßig nicht mehr aus, da das jetzige Niveau von 66 Prozent bereits alle Möglichkeiten zum Ausdruck bringen dürfte. Für Tagesgeld wurde ein unveränderter Satz von 4½—6½ Prozent genannt. Die Forderungen für Monatsgeld bewegten sich mit 7½—8½ Prozent ebenfalls auf bisheriger Höhe. Warenwechsel mit Großbankgiro ca. 5½—5⅝ Prozent. Die Nachfrage nach Diskonten hielt bei verhältnismäßig kleinen Umsätzen an. Im internationalen Devisenverkehr stellten sich erwähnenswerte Valutenschwankungen nicht ein. Der Dollar notierte in Berlin 4,2202 und in London 4,8568.

Im einzelnen verloren zunächst Schultheiß 7 Prozent und Ostwerke 5 Prozent. Von Kohlenwerten büßten Ilse Bergbau 5 Prozent, Harpener 3¼ Prozent, Köln-Neu-Essen 3½ Prozent ein. Rheinische Braunkohlen minus 4 Prozent. Am Elektromarkt gaben Siemens bei regem Geschäft um 5 Prozent nach. Schuckert um 3 Prozent, Lieferungen um 4½ Prozent nach. Zellstoffwerte gedrückt. Schaffenburger 5 Prozent niedriger. Eine Ausnahme bildete Feldmühle Papier mit 2 Prozent Gewinn. Von Waggonwerten zogen Busch auf die Nachricht über neue Eisenbahnbestellungen um 3 Prozent an. J. G. Farbenindustrie, die im Vordergrund des Interesses standen, setzten mit 274 etwa 5 Prozent niedriger ein. Am Schiffahrtsaktienmarkt hielten sich die Kursbewegungen in engsten Grenzen. Hamburg Süd minus 2¼ Prozent. Bankaktien abbröckelnd. Interesse trat für rhein. Schuhfabriken hervor. die 3½ Prozent fester notierten. Auch Linke-Hofmann wurden auf 2 Prozent höherer Basis gehagt. Kalimerte behauptet. Der Rentenmarkt lag vernachlässigt, doch konnten sich die Kurse im ganzen halten. Neubesitzanleihe 17,75.

Im weiteren Verlauf der Börse standen die Aktien der Charlottenburger Wasserwerke im Vordergrund. Das Papier zog auf die Meldung, daß eine besondere Transaktion, aber keine Kapitalerhöhung bevorstehe, bis 161 Medio, d. h. um etwa 4 Prozent an. An den übrigen Märkten gingen die Besserungen bald wieder verloren, da die Geschäftsunlust und die eingangs angeführten Momente auf die Stimmung drückten. Die Börse schloß stagnierend und abbröckelnd. Privatdiskont kurze und lange Sicht 5 Prozent.

An der Nachbörse bröckelte das Kursniveau abermals ab, jedoch hielten sich die Rückgänge in den Grenzen von 1 bis 2 Prozent. Geschäfte kamen auch noch zustande, so daß die Nachbörsenkurse nur nominell Wert hatten. Es stellten sich zuletzt J. G. Farbenindustrie auf 271,5, Rheinstahl auf 189, Harpener auf 192, Gelsenberg auf 168,5. Von Schiffahrtsaktien lagen Hamburg Süd mit 219 freundlicher, dagegen Hapag mit 135 und Nordd. Lloyd mit 135 schwächer, Hansa 209, Ostwerke still 345, Schultheiß 380, Charlottenburger Wasser gingen mit 159, und Vereinigte Glanzstoff mit 590 aus dem Verkehr. Neubesitzanleihe 17⅛ Prozent.

Ausfall der Berliner Sonnabendbörsen im Juli.

Wie der W. H. D. meldet, ist in der Dienstags-Sitzung des Berliner Börsenvorstandes beschlossen worden, an den Sonnabenden des Monats Juli die Wertpapierbörse ausfallen zu lassen. — Ein Beschluß des Vorstandes der Produktenbörse ist noch nicht gefaßt, aber voraussichtlich für den morgigen Mittwoch zu erwarten. Die Metallbörse findet bekanntlich schon bisher am letzten Wochentage nicht statt.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 15. Juni. **(Tel.)** Die Tendenz ist wiederum auf der ganzen Linie als äußerst ruhig anzusprechen. Die ermäßigten Forderungen des Auslandes, andererseits aber die schlechte Witterung, zwingen sowohl die Eignere als auch Händler und Konsumenten zu vorsichtigsten Abschlüssen. Die ersten Notierungen brachten für Juliweizen einen Rückgang von 2 Mark, September wurden ½ Mark niedriger, Oktober ½ Mark fester. Roggen bei mehr herauskommenden Angeboten in neuer Inlandsware, für die die Forderungen aber zu hoch liegen; kaum verändert. Hafer schwächer. Auch die sonstigen Marktgebiete unterlagen der Allgemeintendenz.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark ab Station betrugen: Weizen märk. —, schwächer; Juli-Lief. 301, Sept.-Lief. 278; Okt.-Lief. 278 und Brief; Roggen märk. 280—282, stetig; Juli-Lief. 267,25 bis 266,75; Sept.-Lief. 238,75—239,25—239; Okt.-Lief. 239,5; Sommergerste, Wintergerste und Futtergerste 241—275 still; Hafer märk. 254—260 still; Juli-Lief. 236,5 Brief; Sept.-Lief. 210 Geld; Oktob.-Lief. 210 Geld; Mais loko Berlin 192—193 langsam; Weizenmehl 37,5—39,5 still; Roggenmehl 35,75—37,75 stramm; Weizenkleie 15 bis 15,25 still; Roggenkleie 18 still; Viktoriaerbsen 42—55; kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22, Ackerbohnen 21—23; Wicken 22—24,5; Lupinen, blaue 15—16; Lupinen gelbe 16—18; Rapskuchen 15,4—15,8; Leinkuchen 19,8—20; Trockenschnitzel 12,6—13,2; Sojaschrot 19,2—20; Kartoffelflocken 31,6 bis 31,8.

Dortmunder Getreidebörse.

tu **Dortmund**, 15. Juni. **(Tel.)** Inländ. Weizen 31—31,5; inl. Roggen 29,25—29,50; westfäl. Hafer —; Pommerscher Weißhafer 28; inl. Gerste —; ausl. Weizen 31,5—33; ausl. Roggen 29—30,5; ausl. Hafer 24,5—27; ausl. Gerste 24,5—25; Platamais 19—19,5; Cinquantine Mais 20,25; Bäckermehl 39,75—40,5; Weizenmehl —; Roggenmehl 38,5—39,5; ostdeutsches Roggenmehl —; Weizenkleie 13,5—15. Diese Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich pro 100 Kg. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 000 Kilo. Tendenz: still.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 15. Juni. **(Tel.)** Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Innerhalb 10 Tagen 32,25. Juni 32,25, Juli 32,5. Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 15. Juni. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 123; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 53½—54½; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 340 bis 350; Antimon Regulus 100—105; Fein-Silber 78¾—79¾.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 15. Juni. **(Tel.)** Loko 18,13.

tu **Bremen**, 15. Juni. **(Tel.)** Terminanfangskurse. Juli 17,64—17,70; September 17,79—17,84; Oktober 17,90—17,91; Dezember 18,08—18,11; Januar 18,09—18,12; März 18,25—18,26; Mai 18,36—18,37. Tendenz: stetig.

tu **Liverpool**, 15. Juni. **(Tel.)** Eröffnung. Juli 8,85—8,87; Oktober 9,01—9,04; Dezember —; Januar 9,09; März 9,14; Mai —. Tendenz: befestigt.

Viehmärkte.

tu **Dortmund**, 15. Juni. **(Tel.)** Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren aufgetrieben: 709 Stück Großvieh, 352 Schweine, 33 Kälber. Marktverlauf: In guten Tieren mittel, sonst langsam. Es wurden bezahlt für Kühe 350—730, Rinder 350—600. Schweinemarkt: Marktverlauf sehr langsam. Es wurden bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 14—18 Mark, von 8—10 Wochen 18—30 Mk., von 10—12 Wochen 30—40 Mk. und Läuferschweine 40—60 Mark.

tu **Osnabrück**, 15. Juni. **(Tel.)** Auftrieb: 135 Pferde, 355 Rinder, 1546 Ferkel. Marktverlauf: Pferde und Ferkel mittel, Rinder in guten Kühen gut, sonst mittel. Preise: Pferde a) 500—700; b) 400—500; c) 300—350; d) 150—250 Mark. Kühe a) 550—725; b) 400—500; c) 340—400; d) 250—300; Rinder a) 400—520; b) 320—400; c) 250—320; d) 200—250. Ferkel von 6—8 Wochen 10 bis 15 Mark; von 8—13 Wochen 15—21 Mark. Läuferschweine 23—33 Mark, pro Pfund Lebendgewicht 45—60 Pfg. — Der nächste Markt findet am 22. Juni statt.

tu **Leer**, 15. Juni. **(Tel.)** Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren aufgetrieben 646 Stück Großvieh und 287 Stück Kleinvieh. Marktverlauf: Auswärtige Händler waren zahlreich vertreten; der Handel war langsam. Preise a) Großvieh: Hochtragende Kühe a) 700—800; b) 550—675; c) 400—500 Mark. Hochund niedertragende Rinder 300—650 Mark. Jährige Zuchtbullen 300—800 Mark. 1—2jährige Güsterinder 200—450 Mark. Zuchtkälber bis 2 Wochen 30—70 Mark. Preise b) Kleinvieh: Ferkel 11 bis 17 Mark. Läufer 30—45 Mark. Schafe 3—45 Mark. Lämmer 8—16 Mark. — Der nächste Markt findet am 22. Juni statt.

Ibbenbüren, 14. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit einer großen Anzahl Schweine sowie mit einer mäßigen Zahl — etwa 20 bis 25 Stück — Rinder beschickt. Für tragende Rinder 3. Sorte forderte man 150—250 Mk., für solche 2. Sorte 250 bis 350 Mk., und 1. Sorte 350—500 Mk. Der Preis auf dem Schweinemarkt war nur minimal. Saugschweine wurden pro Alterswoche je nach Güte mit 1,50—2,00 Mark bezahlt. 13wöchige Läuferschweine kosteten 20—35 Mk., je nach ihrer Qualität. Auf dem Schweinemarkt blieb ein bedeutender Überstand.

Emden, 14. Juni. Der Handel gestaltete sich sehr ruhig. Hochtragende Kühe 1. Sorte 650—750; 2. 500—600; 3. 400—500. Hochtragende Rinder 1. Sorte 500—650; 2. 450—525; 3. 350—450. Frischmelke Kühe 500—650; güste Rinder 250—400; Zuchtstiere 500—650; Weidestiere 250—350; Läufer 20—45; Ferkel 10—13. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz. — Der nächste Zucht- und Nutzviehmarkt findet am Dienstag, den 21. Juni statt.

Gescher, 15. Juni. Zu dem am Dienstag, den 14. Juni, stattgefundenen Viehmarkt waren 325 Schweine und 1 Stück Rindvieh aufgetrieben. Es kosteten: Junge Ferkel 2—2,50 Mark die Alterswoche, vierteljährige 23—32 Mark, halbjährige 60 Pfg. per Pfd. Lebendgewicht, tragende Schweine 80—120 Mark. Preise für Rindvieh wurden nicht notiert. Der Handel war schleppend. Markt nicht geräumt. Marktbesuch mittelmäßig.

tu **Berlin**, 15. Juni. **(Tel.)** Auftrieb: Rinder 1301, darunter Ochsen 254, dito Bullen 294, dito Kühe und Färsen 753, Schafe 2815, Schweine 11 286, Kälber 2750, Auslandsschweine 453. Verlauf: bei Rindern glatt, bei Kälbern ruhig, bei Schafen gute Ware gefragt, sonst ruhig, bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen a1) 65 bis 68; a2) —; b1) 60—63; b2) —; c) 56—58; d) 43—48; Bullen a) 61—63; b) 58—60; c) 54—57; d) 50—53; Kühe a) 52—58; b) 43—49; c) 32—40; d) 25—28; Färsen a) 62—65; b) 57—60; c) 51 bis 54; Fresser 47—53; Kälber a) —; b) 78—88; c) 60—75; d) 50—58; Schafe a1) —; a2) 60—63; b) 50—58; c) 40—48; d) 30—35; Schweine a) —; b) 62—64; c) 62—64; d) 60—62; e) 57—60; f) —; Sauen 55—57.

Handelsnachrichten.

Die neuen Habenzinssätze in Rheinland und Westfalen.

w **Essen**, 14. Juni. **(Tel.)** Die Vereinigung von Banken und Bankiers Rheinlands und Westfalens beschloß, wie die Deutsche Bergwerkszeitung meldet, mit Wirkung am 15. 6. die Habenzinsen in Scheckrechnung auf 3½ Prozent und in provisionspflichtiger Rechnung auf 4 Prozent zu erhöhen.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	14. 6	15. 6
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld 1	303	303
dto. II	303	303
6% Wertb. 1923	–	98
Abl.-Sch. neu	17.3	17.5
5% R.-Anl. 27	88.4	88.3
Schutzgebiet.	10.1	10.4
Westf. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	–	–
8% P.-G.-Anl. 25	103	102
7% dto. 26	100	100
7% G.-Pfandbr	101	100
Schiffahrts-Aktien		
Lpag	136	135
Hb-Südam. Dam.	222	219
Hansa-Dampf.	209	210
Nordd. Lloyd	136	136
Vereinigte Elbe	78	75.6
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	146	145
Berl. Handelsg.	235	235
Commerzbank	171	171
Darmst. Bank	226	226
Deutsche Bank	162	161
Disconto	159	159
Dresdner Bank	162	161
Osnabr. Bank	101	101
Reichsbank	168	168
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	242	245
Isenbeck Hamm	288	284
Schlegelbräu	128	128
Wicküler	230	231
	244	245
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	169	165
Adler Zement	165	168
Adlerwerke	128	126
A.-G. für Bau	106	105
Alexander	68½	68,5
A.-K.-G.	173	17[illegible]
Alsen Zement	239	235
Anglo C. Guano	97	99
Anhalter Kohle	120	119
Ankerwerke	173	173
Annener Guß	–	–
Apierb. Berg	–	–
Augsb.-Nürnb	140	140
Balcke Masch.	115	115
Berlin Anh. M.	49.5	46.5
Banning Masch.	46½	48.5
Baroper Walzw	145	140
Basalt	101	100
Bayer. Spiegel	56½	55
Bemberg I. P.	480	480
Berg Eveking	86½	86½
Berger Tiefbau	279	278
Bergmann	177	175
Berlin Gubener	337	337
Berl. Karlsruh.	107	108
B. Maschinenb.	135	133
Beton & Monier	137	139
Bingwerke	25,1	25
Bösp. Walzw.	75	74
Braunkohlenbr	184	184
Braunschw. M.	76	77
Breitenb. Zem.	160	158
Bremer Linol.	255	257
Bremer Vulkan	135	137
Buderus	111	111
BuschLüdensch	96.5	94
Busch Waggon	105	110
Byk Gulden	94	95
Calmon Asbest	56	55
Capito & Klein	22.1	110
Charl. Wasser	156	159
Chem. Heyden	125	127
Chem. Gelsenk.	95	95½
Chem. Albert	137	137
Contin. Coutsch	126	125
Daimler Motor	111	117
Dessauer Gas	193	192
Deutsch. Atlant.	106	106
Dtsch. Asphalt	160	162
Dtsch. Erdöl	142	141
Deutsche Kabel	102	104
Deutsche Kali	140	141
Dt. Maschinen	91	91
Dt. Schachtbau	108	–
Dt. Wollwaren	66	65½
Dt. Eisenhand	90	91.8
Dürkopp	89½	90
Düsseld. Eisen	–	–
Düsseld. Masch.	67	65
Dynamit Nob	138	136
Egestorff Salz	122	123
Eisenw. Kraft	–	–
Elektr. Liefer	168	167
Elek. Lichtu. Kr.	191	190
Elitewerke	34½	34
Eschw. Bergw.	149	145
Essener Steink.	164	164
Faber Bleistift	89,5	89
Fahlberg List.	139	134
f. G.-Farbenind.	275	273
Feldm. Papier.	202	206
Felten & Guill.	133	132
Flender Brücke	6.5	6.1
Flensb. Schiffsb	–	–
Friedrh. Kalf	168	162
Frister	95	97
Gagg



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6¼ Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Ww. Bauunternehmer Theodor Jansen

Anna geb. Eggemann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 79 Jahren

In tiefer Trauer

Familie Jansen
Familie Kirsch

Münster i. W., Holland, Wattenscheid, den 15. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Grüne Gasse 20 aus statt; das Levitenamt ist Montag, den 20. Juni, morgens 9 Uhr in der St. Aegidii-Kirche. f2804 l



Gott der Herr nahm gestern morgen 3½ Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Charlotte Bubat

geb. Gerber

zu sich in den Himmel. Sie starb nach längerem Leiden sanft und gottergeben im Alter von 78 Jahren.

Münster und Heidelberg, den 14. Juni 1927.

Die trauernden Angehörigen:
Minna Bubat
Franz Bubat, Verwaltungsinspektor
Elisabeth Tiedemann geb. Bubat
Karl Tiedemann, Stadtinspektor
4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den **17.** Juni, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Kanonierstr. 4 aus.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher. *b

Statt jeder besonderen Anzeige!

„Ihre Seele war Gott wohlgefällig,
Darum eilte er sie hinwegzunehmen".



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag ½12 Uhr unser liebes Töchterchen, mein einzigstes Schwesterlein, Nichte und Cousine

Margarethe Kroos

in dem jugendlichen Alter von 14 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübten Herzens an:

Die untröstbaren Hinterbliebenen
Heinrich Kroos
und Frau Karoline geb Koch
Ella Kroos.

Münster (Westf.), Sternstraße 37, Dortmund, Hannover, den 13. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Juni, morgens 8½ Uhr vom Franziskushospital aus statt; anschließend daran das feierliche Seelenamt in der St. Mauritz-Pfarrkirche.



Heute vormittag entschlief sanft und gottergeben meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Telegr.-Sekretär a. D. Julius Tacke

Annette geb. Schult

im Alter von 59 Jahren.

Münster, den 14. Juni 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Tacke.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 17. Juni, nachmittags 4¼ Uhr vom Sterbehause Wolbeckerstraße Nr. 39 aus. Trauerfeier um 4 Uhr.

Im Sinne der Verstorbenen wird gebeten, von Kranzspenden und von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. *b



Nach Gottes heiligem Willen starb heute nachmittag 3 Uhr unser innigstgeliebter, guter, hoffnungsvoller Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, unser lieber Neffe und Vetter, der

cand. iur.

Paul Horstmann

Er starb nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, nach eben vollendetem 20. Lebensjahre.

Münster i. Westf., den 14. Juni 1927.

In tiefer Trauer:
L. B. Horstmann
Paula Horstmann
geb. Niemann
Georg Horstmann
Joseph Horstmann
Emma Horstmann.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 18. Juni, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause Hörsterstr. 20 aus. Das feierliche Levitenamt ist am gleichen Tage, morgens 9 Uhr, in der St. Martini-Pfarrkirche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. f2794b

JHS! ✝

In tiefem Schmerze geben wir die trauervolle Kunde, daß unser lieber Bundesbruder, unser derzeitiger Konsenior

iur. Paul Horstmann

(rec. 11. V. 1925)

uns heute nach kurzer, heimtückischer Krankheit durch den Tod entrissen wurde.

Wir trauern um einen unserer Besten, seine Treue und sein liebes Wesen lassen ihn fortleben in unseren Reihen. h6523r

Münster, den 14. Juni 1927.

K. D. St. V. Saxonia
S. A. Max Roer ×

Nachruf.

Am 11. Juni starb nach kurzer schwerer Krankheit unser Angestellter

Herr Johannes Kroos

Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter, welcher uns fast zwanzig Jahre in vorbildlicher Treue und Ehrlichkeit gedient hat und werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Ph. Finkenstädt-Breusing
Nachf. s3738b

✝

Das Sechswochen-Seelenamt

für meine unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter

Frau Carl Terwege

findet statt am Freitag, den 17. Juni, morgens 8 Uhr in der St. Josefs-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Familie Carl Terwege.
f2797r

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Sohnes, des

Kaufmanns Josef Dupré

spreche ich, insbesondere seinen lieben, guten Freunden, im Namen der ganzen Familie meinen innigsten Dank aus.

Justizrat Carl Dupré.

Burgsteinfurt, im Juni 1927.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir allen unsern

innigsten Dank.

Münster i. W., den 15 Juni 1927.

Frau Ww. Johannes Kob und Sohn

*§

Danksagung

Für die uns erwiesene Teilnahme, anläßlich des Heimganges unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sprechen wir hiermit unsern **innigsten Dank** aus. s3740y

Geschwister Weihermann

Greven, Münster, Liesborn

Juni 1927 s3740y

Mein neues Zigarren-Sortiment

„Continental"

wird Sie überzeugen, daß es möglich ist, auch für wenig Geld etwas ganz Hervorragendes zu kaufen.

Continental rot feine milde Sumatra	**10 Pfg.**
Continental blau Sumatra-Felix, sehr fein u. leicht	**12 Pfg.**
Continental lila eine vorzügliche, blumige milde Sumatra-Felix	**15 Pfg.**

Bei 10 Stück 10% und beim Kistenkauf von 50 Stück 15% Rabatt

Zigarrenhaus **Wilh. Jablonski**
Münster i. W.
Rolandshof gegenüber dem Hauptbahnhof
Prinzipalmarkt 22 gegenüb. d. Münst. Anz.
f2801r

Paten-, Verlobungs-, f2431g
Hochzeits- u. Vereinsgeschenke
in großer Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen.
M. Rütter, Spiekerhof 39
Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Herrenstoffe

in feinsten Qualitäten zu niedrigsten Preisen
Größte Auswahl am Platze!
Stofflager Hch. Krämer
Prinzipalmarkt 40 I, im Feinkosthaus Künne.
f2732r

In dem gestrigen Inserat der Firma **Wolff & Co., Salzstr. 37,** ist uns ein Irrtum unterlaufen. Es muß heißen:
Composé reine Wolle 100 cm breit **3.90**



Bruchbänder

mit und ohne Feder nach jedem System.
Glänzeende Erfolge.
Hüten Sie sich vor herumreisend. Wanderbandagisten.
Dieser Hinweis als Warnung vor Ausbeutung.

A. Fering

Gegr. 1872 Münster i. W. Gegr. 1872
Ludgeristraße 95 s3752b
Spezialist für Bruchleidende

Ziehung 7.–9. Juli

Rote ✚ Kreuz-Geld-Lotterie

9713 Gewinne und 1 Prämie Mark

Höchstg.	225000
	100000
Hauptgewinn	75000
Prämie	25000
Hauptgewinn	10000

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 3,30 M. Porto und Liste 30 Pf.
3 Lose sortiert, einschl. Porto und Liste **10 M.**
überall erhältlich.
Deutsche Lotterie-Emissions-Ges.
Berlin W 9, Lennéstraße 4.
Postscheckkonto Berlin 13870.

Welcher Schneider liefert gegen ein neues Marken-Herrenrad einen Maßanzug? *b
Offerten unter 3 3 831 an die Geschst.

Suche Bauplatz

an Stadtgrenze od. nächster Nähe zu kaufen.
Angebote mit Angabe der Lage, Größe, des Preises u. der Zahlungsbedingungen erbeten unt. **W W 830** an die Geschäftsstelle d. Bl. *t

Gägemehl

(trocken) vorzügl. zum Räuchern geeignet, hat laufend fuder- und sackweise abzugeben; ferner eine Ladung **Birkenscheite** auf Wunsch klein geschnitten.
H. Runtenberg,
Albachten. h6479a

Achtung!

Korbmöbel, Korbwaren, Liegestühle, Worpswedersessel, Tische, nur erstklassiges Material, 40% billiger, weil keine Ladenmiete.
A. Wulfers.
Werkstatt Südstr. 89.

Student (1 Jahr in Paris) erteilt *
Nachhilfe
in Französ. u. Engl.
Offert. unt. C C 815 an die Geschäftsstelle.

Auf Haus u. 8 Morgen Grundbesitz
5000 M.
als Baudarlehn auf erste Hypothek gesucht. Selbstgeber bevorzugt. Gefl. Angebote unter L M 5591 an die Geschäftsst. ds. Bl. h6415

Verloren u. Gefunden

Geldbörse im Schloßgarten **gefunden.**
Abzuholen Friedenstraße 11, I. *

Holländer Mäuse-Kartoffeln

jetzt regelmäßig ladungsweise eintreffend. Der Preis ist heute
10 Pfund 195 Pfg.
(Markttaschen oder Verpackungsmaterial bitte mitzubringen.)

Matjesheringe	Stück	**10 ₰**
Bismarckheringe	1 Literdose	**80 ₰**
Mai-Gouda-Käse	vollfett Pfd.	**120 ₰**
Birnen halbe Frucht	2 Pfd.-Dose	**100 ₰**
Birnen ganze Frucht	2 Pfd.-Dose	**90 ₰**
Reineclauden	2 Pfd.-Dose	**98 ₰**
Apfelmus	2 Pfd.-Dose	**69 ₰**
Pflaumen m. Stein	2 Pfd.-Dose	**70 ₰**

Heinr. Hill.

s3759b

Bei Aderverkalkung

starkem Rückgang der körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Erregungszuständen, Schwindelanfällen, geschwächter Herzkraft, zu hohem Blutdruck ist Dr. Hahn's **ARTERISAN** von altbewährter Wirkung. Aerztlich ständig verordnet. 100 Tabletten Mk. 2.90. In Apotheken. Engrosbezug FRÖHLICH & Co h6035gS

Werkstätten

für
Glasschildermalerei
in jeder Ausführung. f2148xr
- Glasätzerei -
Kunstglaserei
Beleuchtungsreklame - Glas- u. Metallbuchstaben
Joh. Eickholt
Münster i. W.
Südstr. 37 Südstr. 37
gegr. 1896 — Telephon 1991 — gegr. 1896



Oberhemden
durch eigene Fabrikation besonders vorteilhafte Preise
Joh. Heinr. Jansen
r6405x i

Reiterverein Borken i. W.

Rennen

u. Leistungsprüfungen

auf der Rennbahn an der Burloerstrasse, cirka 2 km von Borken entfernt, am

Sonntag, den 19. Juni d. J.
nachmittags 2,30 Uhr beginnend.
h6389)tz

Nur noch wenige Tage dauert der Total-Ausverkauf!
Verkauf zu jedem annehmbaren Preis.
Zum Aussuchen *r



Herren-Anzüge

blau, Kammgarn, Cheviots, mod. Streifen und Karos, Jackett- u. Sportform, z. T. mit 2 Hosen nur 59.— 49.— 36.— **15.-**

Loden-Anzüge Sportform mit langer oder Breeches-hose . . . 39.— 29.— **15.-**

Loden-Mäntel imgrägniert 26.— 22.— **14.-**

Gummi-Mäntel gute Gummierung 19.— 16.— **10.-**

Hosen lang u. Sportform zum Aussuchen 12.50 10.- 8.- **3.90**

Lüsterjoppen, Waschjoppen und Hosen von **3.50** an

Arbeitsjacken oder Hosen **2.00**

100 Winter-Paletots, Marengo mit Samtkragen und Mäntel mit Falten u. Gurt, früher 60 – bis 125.— **jetzt zum Aussuchen von 20 bis** **45.-**

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit.

Scheier Salzstraße 30 **nur 1 Treppe** (neben der Schauburg).

Fronleichnam den ganzen Tag geöffnet.